

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. In derate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Fordersträger bezogen 1,54 Mk.

**Für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.**

und Umgegend.

## Amtsblatt

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Miltitz-Rothschön, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshäuten, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur H. Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur H. Schulte, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 10 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 58.

Dienstag, den 21. Mai 1912.

71. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der von Birkenhain nach der Staatsstraße Dresden—Nossen führende Kommunikationsweg (Kohlenstraße) wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde wegen [Maffenstutt] vom 21. bis 24. Mai d. J. gesperrt.

Der Verkehr wird über Limbach verwiesen.  
Birkenhain, am 20. Mai 1912.

Airchner, Gemeindevorstand.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Nichts macht den Menschen unfähiger mit Klugheit zu handeln, als ein mit Schmach und Schuld verbundenes Unglück.

#### Neues aus aller Welt.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend die auswärtige Politik. Staatsminister von Kiderlen-Karlinski gab einen Überblick über die politische Lage.

Der Budgetkommission des Reichstages lag am Sonnabend ein Kompromißantrag der Nationalliberalen und des Zentrums zu, demzufolge eine allgemeine Einkommen- (Vermögens- oder Erbschaftsteuer) zur Deckung der Mehraufgaben herangezogen werden soll; die Regierung soll einen Entwurf bis zum Frühjahr 1913 dem Reichstage vorlegen. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen, und ebenso ein Antrag der Volkspartei, der eine Erbschaftsteuer vorschlägt.

Der deutsche Gesandte in Athen, Freiherr v. Wangenheim, schlägt zur Beilegung des türkisch-balkanischen Krieges vor, Tripolitanien an den Scheich von Senusi abzutreten, wodurch die Türkei desinteressiert würde.

Das englische Unterhaus hat die zweite Lesung der Bill betreffend die Trennung von Kirche und Staat en bloc angenommen.

Die mexikanischen Bundesstruppen haben die Aufständischen besiegt und Tago wieder eingenommen.

#### Aus Stadt und Land.

Merktblatt für den 19. und 20. Mai.

Sonnenaufgang 4<sup>11</sup> (3<sup>59</sup>) | Mondaufgang 5<sup>11</sup> (6<sup>21</sup>) B.  
Sonnenuntergang 7<sup>23</sup> (7<sup>24</sup>) | Monduntergang 11<sup>14</sup> (—) B.

19. Mai. Philosoph Johann Fichte in Hammenau geb. — 1854 Fabeldichter Wilhelm Hey in Jöhrenhausen gest. — 1898 Engländer Staatsmann William Gladstone in Hawarden Castle gest. — 1901 Dichterin Ada Christen in Wien gest.

20. Mai. 1664 Architekt Andreas Schläter in Hamburg geb. — 1764 Bildhauer Gottfried Schadow in Berlin geb. — 1798 Senograph Wilhelm Stölze in Berlin geb. — 1799 Französischer Schriftsteller Honoré de Balzac in Tours geb. — 1805 Historiker Georg Hermann in Darmstadt geb. — 1896 Pianistin Klara Schumann in Frankfurt a. M. gest.

Merktblatt für den 21. Mai.

Sonnenaufgang 8<sup>11</sup> | Mondaufgang 12<sup>14</sup> B.  
Sonnenuntergang 7<sup>11</sup> | Monduntergang 7<sup>11</sup> B.

1471 Maler Albrecht Dürer in Nürnberg geb. — 1806 Entdecker Amerigo Vesputi in Genua geb. — 1784 Schriftsteller Ernst Raupach in Straupitz geb. — 1855 Belgischer Schriftsteller Emil Verhaeren in St. Amand geb. — 1873 Fürstin Katharina von Waldeck-Pyrmont in Kottbusch geb. — 1895 Komponist Franz v. Suppé in Wien gest.

□ Schülerbergen. Der Wandertrieb liegt dem Deutschen im Blut, und die Bequemlichkeit ist die Tugend unserer Zeit. Wandertrieb und der Wunsch, dem Wanderer Bequemlichkeiten zu schaffen, haben die Schülerbergen geschaffen. Ihre Zahl mehrt sich von Jahr zu Jahr. Besonders gut ist Westdeutschland ausgestattet. Am Rhein sind 14, im Moselgebiet 18, 20 im Sauerland, 41 in der Eifel und so fort. Die Organisation der Verbergen ist überall die gleiche: es wird freies Nachtlager und freies Frühstück, teilweise auch andere freie Verpflegung geboten. Die Aufnahme wird Studenten und Schülern der höheren Lehranstalten gewährt, wenn sie sich von der Hauptleitung (in Coblenz-Höhen) durch Vermittlung der Restoren einen Ausweis besorgen. Zruppenweise Besuch von Verbergen ist natürlich nicht zu ermöglichen. Aber dem Einzelwanderer und Freundespaaren sollen alle Erleichterungen geschaffen sein. Das sind treffliche Ziele! Wenn ein gelehrter Philosoph sagen konnte: alles, was ich an geistigem Gut besitze, habe ich mir erwandert, so traf er das Rechte. Vor allem aber wird das Wandern die idealen Besitztümer der Vaterlandsliebe, freudigen Befennnisses der Volksgemeinschaft rein und stolz entfalten. Wer seine größere Heimat nur vom Wagenfenster des dahinbrausenden Schnellzuges sieht, wird sie nicht kennen lernen. Nur Volkstümlichkeit lieben das „Ferne“, das sie nicht kennen. Wer durch die Täler zieht, ein köstliches Lied singend, die Berge erklimmt und von einsamer Höhe hinabschaut in die Lande, die aufsteigen im Fleische ihrer Bewohner, wer innerlich verwahrt mit heimlicher Erde und das stolze Gefühl, ein Bruder der Brüder zu sein, durchlebt, wird nie mit kaltem Dohn sein Vaterland als — Strafe, nie die Volksgemeinschaft als Unglück verspotten. Patriotismus kann man nicht wie Gelangbuchverse „auswendig“ lernen. Die Schülerwanderung lehrt diese hohen Tugenden „inwendig“.

— Aus Agram wird gemeldet: Kronprinz Georg von Sachsen ist Freitag abend 7 Uhr 50 Min in Begleitung des Generals von Carlowitz und des Leutnants v. d. Busch aus Caroly-Baros hier eingetroffen und wurde am Staatsbahnhofe von dem Kgl. Kommissar Eduard von Cuvaj empfangen, in dessen Begleitung er nach dem „Hotel Royal“ fuhr, wo er sein Absteigequartier nahm. Sonntag nachmittag 2 Uhr 18 Minuten hat Kronprinz Georg mit dem Schnellzuge seine Weiterreise nach Budapest angetreten.

— Das Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat angeordnet, daß der Geburtstag des Königs Friedrich August in allen Schulen Sachsens am 24. Mai gefeiert werden soll. Am gleichen Tage beginnen die Pfingstferien, die mit dem 2. Juni enden.

— Aus dem Landtage. Die Kammerungen am Freitag bedeuteten mit den 40 Punkten ihrer Tagesordnungen eine Mißleistung des Parlamentes. Die Verhandlungen der Zweiten Kammer zeigten kaleidoskopartige, bunte Bilder. Bei dem Kapitel Vertretung Sachsens im Bundesrat nahm Herr Günther die Gelegenheit wahr, um die angeblichen Äußerungen des Kaisers gegenüber dem Straßburger Bürgermeister zum Gegenstand eines Protestes zu machen, und der Abgeordnete Rischke-Leuschke schloß sich seinem Vorredner mit einer neuen Auflage der Jesuitenfrage an. Staatsminister Graf Bismarck tat aber beiden Rednern nicht den Gefallen, eine große Staatsaktion vorzunehmen, sondern lehnte es ab, auf vorläufig noch nicht festgestellte Kaiserworte einzugehen, und ebenso, in eine unerledigte Angelegenheit des Bundesrats einzugreifen. Abgeordneter Opitz wandte sich dann sehr scharf gegen Herrn Günther und behauptete, daß man sich um andere Angelegenheiten kümmern, während man im eigenen Hause wichtige Sachen unerledigt lasse. Dann wandte sich die Kammer weiteren Punkten zu, und dabei nahmen Beamtenpetitionen und Kreisbauernpetitionen längere Zeit in Anspruch, zumal der Abgeordnete Fleißner hier den Fortschrittler den Fall Dr. Roth vorweg nahm und so auch den Abgeordneten Günther zur Aufrollung der ganzen Sache veranlaßte. Das Unheil war nun nicht mehr aufzuhalten, und Staatsminister Graf Bismarck entrollte nun die ganzen Einzelheiten der peinlichen Affäre, die wenig zur Freude der Interpellanten endete. Nach ihrer zwölfstündigen Sitzung am Freitag hatte die Zweite Kammer am Sonnabend trotzdem eine längere Tagesordnung aufzuarbeiten. Vor allen Dingen wurde eine gewisse Ruhe der letzten Zeit durch ein königliches Schlußdekret beseitigt, in welchem der Schluß der Landtagssession auf den 23. Mai festgelegt und die Kammer gleichzeitig erudiert werden, Zwischendeputationen für Weiterberatung der fünf noch ausstehenden großen Gesetzentwürfe zu wählen. Dann erlebte die Affäre Dr. Roth noch eine Fortsetzung durch eine lange Erklärung des Angeklagten, die aber nicht geeignet war, die Unterlagen, die Staatsminister Graf Bismarck in der gestrigen Sitzung benutzt hatte, zu entkräften. Der Herr Minister des Innern gab dann noch bekannt, daß er die gesamten Akten gegen Dr. Roth dem Präsidium zur Durchsicht übergeben werde, und einige Ordnungsrufe und Unzulässigkeits-Erklärungen des Präsidenten über gestrige Vorfälle endeten schließlich die wenig erquickliche Angelegenheit. Aus der nachfolgenden Debatte über die zum königlichen Hausfideikommiß gehörigen Sammlungen waren die Auslassungen des Herr Kultusministers interessant, nach denen Dresden hoffentlich bereits in den nächsten Jahren zu den längst ersehnten neuen Sammlungsgebäuden kommt. Den Rest der Sitzung bildeten stundenlange Debatten über das Staatskapitel Staatsbahnen, bei welcher Gelegenheit besonders die sozialdemokratischen Redner Richter, Gastan und Wirth die Geduld der wenigen Herren, die sich im Saale befanden, übermäßig in Anspruch nahmen. Etwas Abwechslung brachte erst Finanzminister von Seydewitz in die Debatte durch seine nochmalige Versicherung, daß die Regierung nicht an ein Aufgeben der Staatsbahnen in die Reichsbahngemeinschaft denke. Das Ka-

pitel fand Bewilligung, aber die Beteiligung des Staates an der elektrischen Straßenbahn Loschwitz-Bilmitz, sowie die Bewilligung der ersten Rate für die Nordostbahn beschäftigten die Kammer noch bis in die späten Abendstunden.

— Die Regierung hat eine Hilfsaktion zugunsten der durch den Wirbelsturm in der Nacht vom 12. zum 13. Mai geschädigten Ortschaften im Gebiet der Amtshauptmannschaften Leipzig und Grimma eingeleitet.

— Freie Eisenbahnfahrt für Soldaten. Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer (Berichterstatler Abg. Bauer, natl.) beantragt, unter Aufhebung des Beschlusses der 2. Kammer vom 29. Januar 1912 zu Antrag Nr. 61 in Übereinstimmung mit dem Beschluß der Ersten Kammer am 8. Mai 1912, zu ihrem Antrage Nr. 300 die Regierung zu eruchen, im Bundesrate dahin zu wirken, daß den Mannschaften des Heeres und der Marine bei Heimatsurlaub einmal im Jahre freie Hin- und Rückfahrt auf der Eisenbahn zwischen Garnisonsort und Heimatsort gewährt werde.

— Der Gesetzentwurf über die Unterhaltung und Förderung der Justizbetriebe betreffend ist von der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer mit einigen Änderungen angenommen. Abg. Donath (Konf.) hat schriftlichen Bericht erstattet.

— Die Maul- und Klauenseuche ist im Königreich Sachsen am 15. Mai in 15 Gemeinden und 17 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 1. Mai war 11 Gemeinden und 11 Gehöfte.

— Nach dem amtlichen Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. Mai d. J. im Königreich Sachsen herrschenden Tierkrankheiten ist im Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Weissen am vorgenannten Tage kein einziger Seuchenfall zu verzeichnen gewesen.

— Versendung von Paketen während der Pfingstzeit. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 20. bis einschließlich 25. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens 3 Pakete mit einer Postpaketadresse versandt werden.

— Sonntag, den 19. d. M. tritt der Sommerfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, welcher bis mit 25. August d. J. Gültigkeit hat und dessen Fahrzeiten aus den überall zum Ausdruck gebrachten Fahrplänen, sowie aus den Tagebüchern der Zeitungen leicht zu ersehen sind. An Sonn- und Festtagen werden die feststehenden Fahrten je nach Bedarf ergänzt. Insbesondere auf der Strecke Dresden-Bilmitz wird bei günstiger Witterung an Nachmittagen einviertelstündlicher Verkehr unterhalten. Die Verbindungen der neuen Fahrordnung sind wieder so gelegt worden, daß die Eisenbahnanschlüsse auf den Hauptstationen nach Möglichkeit erreicht werden können. Die Flotte der Gesellschaft besteht gegenwärtig aus 37 Dampfschiffen: 8 Promenaden-, 25 Personen- und 4 Schraubendampfern. Die letzteren dienen in der Hauptsache zur Ausübung des Fahrverkehrs zwischen Loschwitz-Blasewitz, sowie zu Ausflügen kleiner Gesellschaften. Monats- und Saisonkarten, sowie Anfahrkarten hieran für Familienangehörige gelangen auch weiterhin zur Ausgabe. Auf die allgemein anerkannt preiswerte und einwandfreie Verpflegung an Bord dieser Personendampfer, insbesondere auf die Table d'hôte auf den Luxusdampfern, sei wiederholt hingewiesen. Der Frachtverkehr, dem die Gesellschaft ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, erfreut sich infolge seiner eigenen und unerreicht schnellen Beförderungsweise bei bequemer Abfertigung allgemeiner Anerkennung. Während der großen Ferien, bezw. der Hauptreisezeit verkehren zur Entlastung der fahrplanmäßigen Personenschiffe besondere Frachtdampfer. Die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Konserthfahrten gelangen auch in diesem Jahre vom 5. bezw. 10. Juni an wieder Mon-

tags, Mittwochs und Sonnabends zur Ausführung. Diese, sowie die Kurzfahrten werden ausschließlich durch die neuesten, äußerst komfortabel eingerichteten Oberdeckdampfer vermittelt. Ueber alles Wissenswerte erteilt die Gesellschaft bereitwillig mündlich und schriftlich Auskunft, auch geben die an den Geschäftsstellen und Fahrkartenverkäufen unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Taschenfahrpläne in übersichtlicher Weise Aufschluss.

Wieder wurden uns einige Beträge für die Nationalkassenspende zur Förderung der Luftflotte übergeben, die ein erfreuliches Interesse an dieser nationalen Bewegung erkennen lassen. Wir veröffentlichen dies in nachstehender Quittung mit dem unten angefügten Gesamtergebnis: Walter Rehme 0,30 M., Dieke, Kleinschönberg 1 M., F. J. W. 2 M., E. Heinrich 0,10 M.; zusammen 3,40 M., mit den bereits abgeschickten 167,05 M. demnach insgesamt 170,45 M. Die Sammlung wird noch fortgesetzt und weitere Beträge entgegengenommen von der Geschäftsstelle des „Wochenblatt für Wilsdruff“. Bei der Geschäftsstelle des „Rostener Anzeigers“ sind bis jetzt 121,20 M. eingegangen. Bei der Geschäftsstelle des „Siebenlehn-Rostener Wochenblattes“ sind bis jetzt 14,50 M. eingegangen. Bei der Geschäftsstelle der „Weinböhlaer Zeitung“ sind bis jetzt 235,40 M. eingegangen. Bei der Geschäftsstelle des „Lommahser Anzeiger“ sind bis jetzt 90,27 M. eingegangen. Die Frauenhilfe ergab 3084,95 M., davon 896,35 M. von den Militärvereinsfrauen. Insgesamt sind bis jetzt etwa 6000 M. für ein Flugzeug „Bezirk Weichen“ gesammelt worden. Die Nationalkassenspende im deutschen Reich hat bisher mehr als zwei Millionen Mark ergeben, es werden drei Millionen erwartet.

**Bezirksversammlung des Bundes der Landwirte** am 19. Mai, nachmittags 4 Uhr im Hotel weißer Adler. Eingangs begrüßte der Bundesdelegierte, Herr Gutsbesitzer Jeremias Limbach, die zahlreich erschienenen, teilte mit, daß der Bund im hiesigen Bezirke 562 Mitglieder zählt und daß Versammlungen in Neukirchen und Tanneberg stattgefunden haben und solche noch in Kesselsdorf, Grumbach, Helbigsdorf, Sachsdorf, Großsch, Lampersdorf, Lintersdorf und Weistropf stattfinden werden. Weiter forderte er zum Abonnement auf die ausliegende „Sächs. Landeszeitg.“ und den „Landarbeiter“ auf, brachte ein Hoch auf unseren Landesvater aus und erteilte sodann dem Landtagsabgeordneten Herrn Oswin Schmidt-Freiberg das Wort über „Die politische Lage im deutschen Reich“. Dieser ging in seinen Ausführungen zunächst auf das Programm des Bundes ein, kam weiter auf die Auseinandersetzungen seitens der linksstehenden Parteien zu sprechen und verweilte hier bei den längeren bei den liberalen Parteien und bei den Anschauungen der Sozialdemokratie, welche letzterer Partei von der Regierung zu viel Freiheiten eingeräumt werden. Ins Auge springend ist hierbei die indirekte Unterstützung der Börse durch die Sozialdemokratie und umgekehrt. Der Ausfall der Reichstagswahlen hat weniger dem Bunde, als mehr den liberalen Parteien geschadet, die durch ihr Verhalten nur die Sozialdemokratie gestärkt haben. Nun kam der Vortragende auf die letzten Vorgänge im preussischen Landtage und Reichstage zu sprechen und führte diese zurück auf das zögnerische Verhalten der bürgerlichen Parteien und namentlich der Regierung der Sozialdemokratie gegenüber. Die größte Schuld an den jetzigen schlimmen Zuständen tragen die Regierenden selbst, sonst konnten sie nicht tatenlos zusehen, wie die konservative Partei als Regierungspartei von den linksstehenden Parteien angefeindet wurde. Bei der Suche nach Deckungsmitteln für die bewilligte Wehrvorlage hat man wieder die Erbschafts- und Witwen- und Waisensteuer im Auge gehabt, an eine Dividenden- oder Talonsteuer jedoch nicht gedacht, um schließlich auf die Spiritussteuer zu kommen, aus der 90 Millionen Mark herausgeholt werden sollen, die jedoch aber höchstens 15 Millionen Mark einbringen wird. Die wirtschaftlichen Fragen müssen schon deshalb eine große Rolle spielen, weil dann, wenn Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung vom Auslande abhängig wird, es auch in politischer Beziehung mit seiner Selbstständigkeit vorbei ist. Deshalb ist es von Wichtigkeit, daß alle Erwerbskräfte Hand in Hand gehen. Aus diesem Grunde ist auch in den letzten Jahrzehnten Kolonialpolitik getrieben worden, um einmal unserer Industrie neue Absatzgebiete zu schaffen, zum andern uns aber auch genügend Rohprodukte zu sichern, wodurch wir unabhängig vom Auslande werden. Eine derartige gesunde Heimatspolitik ist jedoch nicht möglich ohne genügenden Schutz, an der unsere Industrie und somit die Arbeiterklasse selbst das größte Interesse haben sollten. Um den Freihandel anstelle des Schutzes zu setzen, gründete man den liberalen Bauernbund und suchte dadurch einen Zwiespalt in die bis dahin geschlossen bestehende Landwirtschaft zu bringen. Es ist aber jetzt mehr denn je Einigkeit not und zwar nicht bloß unter den Landwirten selbst, sondern auch zwischen diesen und dem erwerbstätigen Mittelstand, denn: Viel Wenig, machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel. Reicher Beifall folgte diesem Vortrage. — Nach kurzer Pause ergriff der Landtagsabgeordnete Herr Landrichter Dr. Mangler-Freiberg das Wort, um über den sächsischen Landtag zu sprechen, der viel zu leiden hat unter der Parteizerrissenheit, dem Ausfall der Präsidentschaftswahl, die der Vortragende nochmals kurz streifte, und dem Hinüberneigen der nachgebenden Staatsfaktoren und der liberalen Parteien zur Sozialdemokratie, wie das verschiedene Vorgänge in den letzten Jahren beweisen. Wenn das so weiter geht, haben wir Konservernation die Pflicht, den König vor seinen Ratgebern zu schützen. Die Regierung läßt sich eben durch das Verhalten der Sozialdemokratie im Landtage täuschen, die ihr Endziel zuweilen geschickt zu verbergen weiß. Theoretisch sind auch die Liberalen gegen die Sozialdemokratie, aber in der Praxis zeigen sich die Dinge ganz anders. Auch der sozialdemokratischen Jugendbewegung muß man energischer gegenüber treten, was an Hand des Reichsvereinsgesetzes leicht erfolgen kann. Ein in diesem Sinne eingebrachter konservativer Antrag fand jedoch nicht die Zustimmung der Nationalliberalen. Ebenso nahmen sie bei anderen Anträgen den gleichen Standpunkt ein. Aber auch eine gewisse Arbeitsunfähigkeit tritt im Landtage zu Tage. Wurde auch eine Menge Material verarbeitet, so sind wir doch jetzt kürzlich erst mit dem Etat fertig geworden. Es werden da Dinge von für das Land nebenwärtlicher Bedeutung viel zu breit behandelt; jedes

Jahr lehren längst abgetane Sachen wieder, über die dann kostbare Tage, ja Wochen verhandelt werden. Dies ist nun die Folge, daß der Landtag jetzt bis zum Herbst vertagt werden muß. In den nächsten Tagen wird nun die Gemeindefeuerreform verabschiedet werden, die für die ländlichen Gemeinden von großer Bedeutung ist und verschiedene Ungerechtigkeiten ausgleichen soll. Wie die Schulreform ausfallen wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Jedenfalls wird aber der Regierungsentwurf Gesetz werden. An unsere Regierung ist der dringende Wunsch zu richten, daß sie fest bleibt und die Reform nicht durch Anträge der linksstehenden Parteien verschlechtert. Von Interesse für die ländlichen Gemeinden ist ferner das Bezirksverbandsgesetz. Mit der Aufforderung, für den Bund der Landwirte zu agitieren, schloß er seine Ausführungen, die ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurden. In der Debatte sprach Herr Gutsbesitzer Bebel-Birkenhain sein Bestreben darüber aus, daß die Personalmittel so schwach von der Wilsdruffer Geschäftsstelle und auch namentlich von den jüngeren Landwirten besucht ist. Herr Kaufmann Gotthardt-Freiberg bezeichnete den Bund der Landwirte als diejenige Partei, die stets für den Mittelstand eingetreten ist. Weiter richtete er das Ersuchen an die beiden Abgeordneten, dafür einzutreten, daß dem Gemeindefeuerentwurf der Passus erhalten bleibt, nach dem den Gemeinden die Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel überlassen wird. Herr Sekretär Hempel-Freiberg richtete eine scharfe Abfrage gegen die Politik im goldenen Gewande, die Börsenpolitik, die die Nationalliberalen jedoch nicht befürworten. Endlich forderte er noch zum Abonnement auf die „Sächsische Landeszeitung“ auf. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen.

Die heute in Wilsdruff zur Bezirksversammlung des Bundes der Landwirte sehr zahlreich anwesenden Mitglieder des Bundes der Landwirte und Freunde der Landwirtschaft erklärten sich nach den Ausführungen der beiden Vortragenden vollständig einverstanden mit den auf das Wohl der gesamten Bevölkerung gerichteten Bestrebungen des Bundes der Landwirte und der rechtsstehenden Parteien und richten an dieselben die Bitte, nicht müde zu werden im Kampfe gegen die Umsturzkräfte und für das Wohl des Vaterlandes.

Nach dreistündiger Dauer fand die anregend verlaufene Versammlung gegen 1/8 Uhr ihr Ende.

Morgen Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr findet im Hotel weißer Adler die Jahresversammlung des Wilsdruffer Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung statt, zu der alle Mitglieder sowie Freunde des Gustav-Adolf Werkes herzlich eingeladen sind.

Das Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins Plauenischer Grund (Tharandt, Kesselsdorf), dem die Kirchengemeinden Golschütz und Gittersee bis nach Klingenberg und Dorshain und bis Kesselsdorf und Mohorn angehören, wird am Sonntag nach Pfingsten in Hartha bei Tharandt (Parodie Fördergersdorf) gefeiert. Es wird ein Waldgottesdienst im Kurpark und eine Festversammlung in Lehmanns Gasthof zum Kurhaus gehalten.

Eine originelle Partie führte am Sonntag der hiesige Regellub „Cherchez la femme“ aus. Auf einem mit Birkenreisig geschmückten Tafelwagen hatte man ein Piano montiert und mit einer Leberdachung versehen. Nach 10 Uhr vormittags versammelten sich die Mitglieder im hohen Gut und nahmen auf den auf dem Wagen angebrachten Bänken Platz. Unter Klavierpiel und Gesang ging es sodann über Hühndorf-Weistropf-Niederwartha nach der Löhnitz, wo in verschiedenen Lokalen Einkehr gehalten wurde. Die dortige sprachkundige Bevölkerung hatte gar bald die Leberfische für den Namen des selbts gefunden und überall erregte das originelle Gefährt große Heiterkeit.

Antonunglück. Auf der Kriegschwiber Straße bei Pirna an den sogenannten roten Häusern, verunglückte das Auto des Herrn Dr. med. Breitschneider dadurch, daß die Steuerung verlagte und der Kraftwagen in den Straßengraben stürzte. Die Insassen und der Chauffeur wurden herausgeschleudert. Herr Baumeister Weisfloß aus Pirna, der die Strecke kurze Zeit darauf passierte, leistete die erste Hilfe, indem er mit seinem Chauffeur den Wagen an dem Graben zog und die Insassen mit seinem Auto bis zum Sonnenstein brachte, wo sie ihren inzwischen nach Pirna zur Hilfebringung vorausgeeilten Führer erwarteten.

Wetterausichten für heute: Südwestwinde, Bevölkerungszunahme etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag, Gewitterneigung, Luftwärme gestern Mittag + 22°C.

Landgericht Freiberg. Von der I. Strafkammer wurde der Dienstknecht Adolf Alfred Böhm aus Miesä, zuletzt in Hintergersdorf, wegen Mordfallsdiebstahls zufällig der jetzt im Vollzuge begriffenen Strafe von 6 Wochen zu weiteren 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die städtischen Anlagen sehen zur Zeit im vollsten Frühjahrschmuck. Leider wird ihr Charakter als erfreulicher Anblick für alle immer noch von einer Anzahl unserer Mitbürger verkannt, die im Abspülen von Blumen und blühenden Zweigen kein Ende finden können. Im Interesse der Allgemeinheit möchten wir an diese Naturfreunde die erste Bitte richten, auch auf das Erholungsbedürfnis ihrer Mitmenschen Rücksicht zu nehmen und diesen die Freude an dem Schmuck der gärtnerischen Anlagen nicht zu verkümmern. Es dürfte schließlich auch darauf hingewiesen werden, daß eine Beschädigung der Pflanzen und Sträucher auch da, wo dies nicht durch besondere Warnungstafeln ersichtlich gemacht ist, polizeiliche Bestrafung nach sich ziehen kann.

Mailkäufer. Nach dem vorhergegangenen Jahre, in dem die Mailkäufer in so großen Massen auftraten, daß sie zur Landplage wurden, heuer kein sogenanntes Mailkäferjahr zu erwarten. Schon ist die erste Hälfte des Wonnemonats ins Land gegangen und es haben bisher nur wenige dieser munteren Braunnöcke sich blicken lassen. Die Mailkäferdörre ist daher ganz matt und die Nachfrage viel größer als das Angebot. Die Mailkäferjagd gibt nur ganz geringe Erträge, und wer eins dieser Tiere einhandeln will, muß schon ziemlich tief in seinen Angelbeutel greifen, sonst kommt der Handel überhaupt nicht zustande. Einen Vorteil für die Bäume, besonders für die an den Straßen der Stadt und in den Anlagen stehenden, hat das Fehlen der Mailkäufer schon insofern im Gefolge, als sie Ruhe vor der mailkäuferjagenden Jugend haben, die häufig den Bäumen mehr Schaden zufügt, als die Insekten selbst es vermögen

selbst dann, wenn letztere in Scharen auftreten. Sonderlich erfreut ist man aber auf dem Lande über das vollständige Ausbleiben der Mailkäufer durchaus nicht; die kleinen Leute beklagen es sogar, weil sie eines wohlfeilen Hühnerfutters verlustig gehen, was bei den hohen Körnerpreisen doppelt ins Gewicht fällt. Man sieht daraus, daß auch der Mailkäufer einem nützlichen Zwecke dienen kann, wenn die Verhältnisse dazu angetan sind.

Zeugen gesucht. Der bedauerliche Unfall, der sich am 4. Dezember auf dem Bahnhof zu Hainsberg abspielte, wobei der Maurer Hermann Richter aus Grumbach so schwer verunglückte, daß er acht Tage später starb, beschäftigt zurzeit noch die Behörden, bei denen die Familie des Verunglückten Ansprüche geltend gemacht hat. Richter war, wie feinerzeit mitgeteilt, zwischen das Trittbrett eines Wagens vierter Klasse mit dem linken Bein gekommen, das schwer verletzt worden war. An die Familie Richter ist jetzt das Ersuchen gerichtet worden, weitere Zeugen des bedauerlichen Unfalles namhaft zu machen. Herr M. Richter in Dresden spricht allen denjenigen Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, eine Belohnung von 50 Mark zu.

Neukirchen. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Das kleine 7jährige Söhnchen von dem Fleischermeister H. wurde von einem auf einem dortigen Gute beschäftigten Knecht mit Halm geworfen. Leider traf er das Kind ins Auge, sobald der Knabe auf ärztliche Anordnung sofort in die Augenklinik gebracht werden mußte. Hoffentlich entstehen für das Auge nicht ernsthafte Folgen, und gelingt es der ärztlichen Kunst, die Sehkraft zu erhalten.

Tharandt, 18. Mai. Beim Heberfahretten des Schönbach verunglückte heute Morgen die 77 Jahre alte Witwe Georgi tödlich. Sie stürzte ab, zog sich einige Verletzungen zu und ertrank im Bache.

Kesselsdorf. Der hiesige Turnverein unternahm am Himmelfahrtstag eine Fußwanderung über Grumbach, Herzogswalde nach Grund und weilte bei frohem Lied, Spiel und tünereischen Lebung im Gasthaus zu den Linden.

Pennitz. Aus der im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung stürzte die vier Jahre alte Gertrud Grimmer in den Hof hinab und erlitt einen schweren Schädelbruch, der nach einigen Tagen den Tod zur Folge hatte.

Dresden, 17. Mai. In Vertretung des Königs wird sich der sächsische Gesandte an den thüringischen Höfen Freiherr v. Neigenstein nach Schleiß begeben, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Heinrich XLIII. von Neuh. J. L. teilzunehmen. — Aus Serajewo wird gemeldet: Der Kronprinz von Sachsen ist gestern nach zweitägigen Aufenthalt in Jaice am 12. Uhr mittags zu Wagen nach Balajusa weitergereist und dortselbst abends eingetroffen. In Jaice besichtigte der Kronprinz das Kastell mit Skatalkomben sowie den Wasserfall, unternahm dann einen Ausflug nach Jegero und besuchte das dortige Franziskanerkloster. Der Kronprinz äußerte sein Entzücken über die Naturschönheit von Jaice und Umgebung.

Dresden, 18. Mai. Der König wohnte heute vormittag 11 1/2 Uhr der Enthüllung des Körner-Schülerdenkmals in Loschwitz bei und begab sich um 1 Uhr 2 Min. ab Dresden-N. nach Wurzen, um von dort aus die vom Wirbelsturm betroffenen Gebiete der Amtshauptmannschaften Grimma und Leipzig einschließlich des Dorfes Schlitz bei Taucha, das am schwersten gelitten hat, zu besuchen. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte heute abend 6 Uhr 25 Min. — In Vertretung des Königs wird sich Graf Clemens zur Lippe-Biebersfeld-Weichsfeld nach Kopenhagen begeben, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen König Friedrich VIII. teilzunehmen. — Der königliche Hof wird anlässlich des Ablebens des Königs von Dänemark eine dreiwöchentliche Trauer bis zum 7. Juni anlegen.

Pirna. Als am Freitag in der 9. Abendstunde beim Bau der Elbtalzentrale Arbeiter mit dem Betonieren im Wasserfieberhaus des Einführungskanals beschäftigt waren, stürzten auf einer Seite Erdmassen herab und im selben Augenblick brachen auch die Erdmassen von den anderen Seiten. Dadurch erfolgte der Zusammensturz des Holzgerüsts. Von den neun Arbeitern, die im Siebhaus beschäftigt waren, wurden zwei Mann von den Erdmassen begraben, drei erlitten leichtere Verletzungen, die übrigen kamen mit dem Schreden davon. Der in seinen Grundmauern freigewordene Schuppen, der zur Aufbewahrung von Zement diente, stürzte ebenfalls für Hälfte ein. Sofort wurden die Rettungsarbeiten für die beiden Verunglückten aufgenommen. Um 1 Uhr traf von Dresden eine Abteilung von 25 Mann Pionieren ein, an deren Spitze ein Oberleutnant stand. Vereint mit den Arbeitern wurde das Rettungswerk weitergeführt, jedoch konnten die verschütteten Arbeiter trotz ununterbrochen fortgesetzter Bergungsarbeit bis Sonntag abend noch nicht geborgen werden. Die Arbeiten müssen mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden, um ein Nachstürzen von Schuttmassen und somit eine Gefährdung der Bergungsmannschaften zu verhindern. Nur wenig Hoffnung ist vorhanden, die beiden Verunglückten lebend zu finden, da die herabgestürzten Massen riesig sind. Der eine der Verschütteten — namens Schuster aus Dresden — hinterläßt Frau und drei Kinder; der andere — Klemm aus Sebnitz — ist noch ledig.

Großhermannsdorf b. Nadeberg. Ein heiterer Zwischenfall wird aus der hiesigen Schule gemeldet. Auf die Frage, wer von den Ab-Schülern singen könne, meldete sich nach langem Zögern der übrige ein kleines Kerlchen und singt auf des Lehrers Aufforderung frisch darauf los: „Ein Proffit, ein Proffit der Gemütslichkeit“. Da der Lehrer mit großer Nähe seinen Ernst bewahren konnte, klingt es bis zum Schluß mit „eins, zwei, drei proffit“ durch die Schulräume.

Nadeberg. Durch einen fernenden Radfahrer wurde hier eine Frau mit ihrem 1 1/2 Jahre alten Kinde überfahren. Während die Mutter unverletzt blieb, erlitt das Kind so schwere Verletzungen, daß es ihnen erlag.

Banhen, 17. Mai. Eine Billesteuerordnung, nach der Eintrittskarten zu Zirkusvorstellungen öffentlichen Theateraufführungen und kinematographischen Darbietungen künftig einer nach der Höhe der Eintrittspreise abgestuften Billesteuer unterliegen sollen, hat hier der Stadtrat genehmigt.

Miesä, 17. Mai. Die beiden, wie gemeldet, dieser Tage hier in der Elbe ertrunken aufgefundenen Kinder sind Opfer eines Familiedramas. Es sind die am 17. Februar

1910  
die an  
Kreisel  
in Nie  
Dieser  
erkann  
gemach  
d. J. v  
entfernt  
sie sich  
zu beg  
Tob in  
zeitliche  
Stelle,  
vorgem  
wurde  
sonnt  
aufgeh  
schiner  
ist. D  
eheliche  
schloße  
nicht gl  
schwim  
bei ihr  
Mittwo  
Oktobe  
Ausbau  
zeitig n  
retendol  
sonnigen  
der Gr  
mittelle  
vollen  
bar er g  
Dienst  
Leben s  
aufdreh  
Nordar  
Man g  
Zustand  
der derr  
bekannt.  
dete der  
in selbst  
sein Sch  
Nacht  
Nachdem  
Niedel,  
aus W  
nur sch  
jedoch i  
beim W  
heute no  
assessor  
seine 39  
darauf  
zur Tat  
suchte, n  
Schmidt  
von der  
Linie be  
herab.  
Aufkomm  
einem W  
reichenb  
Jugelt  
Streit g  
hinterläß  
Hause 11  
Bogel, I  
Kaufman  
zwei Ner  
berlegt in  
der Polli  
Für Ein  
Wochenbl  
Reinung  
Witteslan  
Handinba  
daß ihm  
beistehen  
bedürftig  
gesunde  
alle natio  
wirtschaft  
Einfender  
Nur  
Bürger u  
geleitet,  
aus Land  
daß sie an  
legen. W  
sie ist: ein  
die bebau  
Wenn  
unter dem  
Joches u  
sozialdemo  
beträge u  
läßt uns  
früh genug  
es nicht n  
ihr ausgeg  
samtzeit zu  
wort: Za

1910 in Frankenberg geborene Elsa Frieda Kreisel und die am 2. März 1909 in Falkenberg geborene Elise Selma Kreisel. Der Vater der Kinder ist der Poppitzer Straße 9 in Niesitz wohnhafte Eisenwerksarbeiter Ferdinand Kreisel. Dieser hat gestern früh in den Kindesleichen seine Kinder erkannt und darauf sofort der Polizei davon Mitteilung gemacht, daß sich seine Ehefrau am Montag, den 13. Mai d. J. vormittags mit ihren drei Kindern aus der Wohnung entfernt habe und noch nicht wieder zurückgekehrt sei. Da sie sich auch bei ihren Angehörigen nicht eingefunden habe, so hege er Verdacht, daß sie mit ihren drei Kindern den Tod in der Elbe gesucht habe. Es wurde sofort unter polizeilicher Aufsicht eine Absuchung des Elbstroms an der Stelle, an welcher die Kindesleichen aufgefunden wurden, vorgenommen, wobei auch die Leiche der Frau gefunden wurde. Die Leiche des dritten fünf Monate alten Kindes konnte bisher jedoch nicht gefunden werden. Ein im Wasser aufgefundenener Kinderstrumpf läßt es aber als sicher erscheinen, daß auch das jüngste Kind in der Elbe ertrunken ist. Die Beweggründe zu der entsetzlichen Tat sind in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen. Die vor 3 Jahren geschlossene Ehe sei, erklärte der Gemann, von vornherein nicht glücklich gewesen. Kreisel hat deshalb so spät das Verschwinden der Frau angezeigt, weil er glaubte, diese sei bei ihrer Mutter.

**Döbeln.** In der Stadtverordnetenversammlung vom Mittwoch wurden die Pläne für den Ausbau des am 24. Oktober v. J. ausgebrannten Stadttheaters genehmigt. Der Ausbau erfordert 100000 Mk. Das Theater wird gleichzeitig neuzeitlich umgestaltet.

**Leipzig.** Hier wurde am Sonnabend ein Margaretenvolksfest abgehalten, dessen Ertrag dem Leipziger Diakonissenhaus, dem Fürsorgeverein für kranke Arbeiter und der Errichtung einer Balderholungsstätte für Kinder unbemittelter Eltern zugute kommen wird. Trotz des wechselvollen Wetters ist der Ertrag des Festes ein recht annehmbarer gewesen.

**Leipzig-Gonnwitz.** In Leipzig-Gonnwitz suchte ein 1-jähriges Dienstmädchen sich und seine Herrschaft dadurch aus dem Leben zu schaffen, daß es in der Nacht sämtliche Gasbahnen aufdrehte und die Fenster schloß. Zum Glück konnte der Mordanschlag noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt werden. Man glaubt, daß das Mädchen in unzurechnungsfähigem Zustande gehandelt hat. Jemand, welche Gründe, die es zu der verwerflichen Tat hätten treiben können, sind noch nicht bekannt.

**Lichtenstein-Gallenberg.** 17. Mai. Heute früh zündete der 77 Jahre alte Inhaber der Bezirksanwaltschaft Landgraf in selbstmörderischer Absicht sein Bett an. Landgraf und sein Schlaggenosse Nibel sind durch den sich entwickelnden Rauch erstickt. Landgraf stammt aus Altschloß-Waldenburg. Nachdem er das Bett angezündet hatte, legte er sich daneben. Nibel, der ebenfalls erstickt, war 44 Jahre alt. Er stammt aus Ködlich. Da das Bett nicht in Brand geriet, sondern nur schwelte, entwickelte sich bald ein dichter Rauch, der jedoch im Hause nicht bemerkt wurde. Erst am Morgen beim Wecken wurden die beiden Leichen gefunden.

**Zwickau.** 17. Mai. Im Hause Schulstraße 11 hat heute nacht der dort wohnende 47-jährige bairische Land-Professor a. D. Fuhr seine 11-jährige Tochter erschossen und seine 89-jährige Ehefrau zu ersticken versucht. Er verübte darauf Selbstmord. Finanzielle Sorgen sollen die Ursache zur Tat sein. Die Frau, die sich die Pulsadern zu öffnen suchte, wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Soldat Schmidt vom 133. Inf.-Regt. stürzte sich am Donnerstag von der 15 m hohen Eisenbahnbrücke der Leipzig-Hofer Linie bei Leubnitz in selbstmörderischer Absicht auf die Straße herab. Er wurde schwer verletzt aufgehoben. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Reichenbach.** 17. Mai. Gestern früh wurde auf einem Wirtschaftswege zwischen der Gaim- und der Oberreichenbacherstraße der Eisenbahnhilfsjugendführer Oswald Jugelt tot aufgefunden. Er war mit drei Arbeitern in Streit geraten und von diesen erschlagen worden. Jugelt hinterläßt Witwe und fünf Kinder.

**Planen.** 17. Mai. Gestern abend spielte sich im Hause Untersteinweg 2 ein Familien-drama ab. Wie der „Bogl. Anz.“ meldet, feuerte der dort wohnhafte stellenlose Kaufmann Grund, als er nach Hause kam und Beweise für die Untreue seiner Frau vorgefunden zu haben glaubte, zwei Revolverkugeln auf die Frau ab. Diese wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Grund stellte sich selbst der Polizei.

### Eingelandt.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preis-geliche, nicht aber die volle Verantwortung.)

Wenn in der vorletzten Nummer des Wilsdruffer Wochenblattes unter „Eingelandt“ ein alter Landwirt seiner Meinung dahingehend Ausdruck gab, daß der bürgerliche Mittelstand der Stadt Wilsdruff auf ein gegenseitiges Hand-in-handgehen von Stadt und Land einigen Wert lege, daß ihm im beiderseitigen Interesse die Pflege eines ge-denklichen und freundschaftlichen Verhältnisses mit der Land-bevölkerung erwünscht sei, so hat die am 19. d. M. statt-gefundene Versammlung des Bundes der Landwirte, zu der alle national gesinnten Männer und Freunde der Land-wirtschaft eingeladen waren, gezeigt, daß sich der betreffende Einsender gründlich getäuscht hat.

Nur eine verschwindend geringe Anzahl Wilsdruffer Bürger und Geschäftsleute hatten der gegebenen Anregung Folge geleistet, die Anderen hingegen gaben durch ihr Fernbleiben aus Landeuten mit unerkennbarer Deutlichkeit zu verstehen, daß sie auf die gegebene Anregung keinen weiteren Wert legen. Wir empfinden diese Handlungsweise als das, was sie ist: eine kühle, wenn nicht eine absichtliche Zurückweisung, die bedauerlicher Weise Mißstimmung hervorrufen muß.

Wenn Wilsdruffer Gewerbetreibende und Geschäftsleute unter dem gewaltigen Druck des sozialdemokratischen Joches und in liebevoller Rücksichtnahme auf etwaige sozialdemokratische Randschaft die Illustrierte durch Geld-beiträge und ihre Presse durch Interate unterstützen, so läßt uns das vollständig kalt, die Früchte werden ihnen früh genug in den Schoß fallen. Wenn man aber glaubt, es nicht nötig zu haben, der Landwirtschaft auf die von ihr ausgegangene Einladung eine rein persönliche Aufmerk-samkeit zu erweisen, so handelt nach dem bekannten Sprich-wort: Ja Bauer, das ist etwas ganz anderes!

Güter für Viele.

## Letzte Nachrichten.

**Breslau, 19. Mai.** Wie aus Schweidnitz gemeldet wird, ereignete sich bei einer Beerdigung in dem Gebirgs-dorf Rudolfsbad ein schwerer Unfall. Der Trauerzug mußte auf dem Wege zum Friedhof eine Holzbrücke passieren, die über einen Bach führte. Als sich das Trauer-gefolge in dichter Schaar auf die Brücke drängte, brach diese zusammen und mehr als 50 Personen stürzten in die Tiefe, von denen viele verletzt wurden.

**Köln, 20. Mai.** In der Nacht zum Sonntag wurden im Dorfe Scheiden durch ein Großfeuer zwei Bauern-gehöfte eingeebnet, wobei die Frau, das Kind und ein Knecht des Ackerbauers Luz verbrannten. Luz und sein Bruder erlitten schwere Verletzungen. Auch viel Vieh kam um.

**Paris, 19. Mai.** Ein Zug von Angers fuhr heute abend in den vom Pariser Nordbahnhof um 9.30 Uhr ab-gegangenen Personenzug nach Pontoise. Das Unglück er-folgte an der Brücke Marcadet ungefähr 1 Kilometer von Paris entfernt. 10 Wagen wurden aus den Schienen ge-schleudert und zerschmettert. In der ersten Stunde barg man 10 Tote und 40 Verletzte. Zahlreiche Tote und Ver-wundete konnten bis zur Morgenröte noch nicht aufge-funden werden. Man nimmt an, daß falsche Weichenstellung das Unglück herbeigeführt hat.

**Rom, 19. Mai.** Ein neuer Ausbruch des Aetna setzt die Bevölkerung in Schrecken. Dichte Rauchwolken und weißgrauer Aschenregen wurden ausgetrieben.

**London, 19. Mai.** Bei einer Explosion in einer Kohlengrube in der Grafschaft Monmouth wurden sechs Bergleute getötet und zahlreiche schwer verletzt.

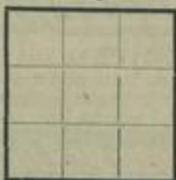
### Rätsel-Ecke.

Vexierbild.



Hier den Riß in meiner Schürze hättest Du auch zu-nähen können, mein Töchterchen!

### Zahlen-Quadrat.



In die neun Felder sind neun aufeinanderfolgende Zahlen derart zu setzen, daß in die vier Eckfelder nur gerade Zahlen kommen und die Summe jeder waagerechten, jeder senkrechten und jeder der beiden Diagonalreihen 75 ist.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Pyramide:  
E  
E s  
E i s  
S e n i  
S e i n e  
F r i e s e n

Silberrätsel:  
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,  
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

### Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag Figaros Hochzeit, Mittwoch Die Meisterfinger von Nürnberg, Donnerstag Rigoletto, Freitag Tristan und Isolde, Sonnabend Aida, Sonntag Königskinder, Montag Der Rosenkavalier.

Schauspielhaus: Dienstag Sappho, Mittwoch und Montag Wetterleuchten, Der Tor und der Tod, Donnerst- tag König Richard III., Freitag Die versunkene Glocke, Sonnabend Gyges und sein Ring, Sonntag Minna von Barnhelm.

### Dampfschiff-fahrplan

vom 19. Mai bis mit 25. August 1912.

↑	↓	↑	↓
6,00	7,35	10,00	11,15
6,55	8,30	10,55	12,10
7,00	8,35	11,00	12,15
7,10	8,45	11,10	12,25
7,20	8,55	11,20	12,35
7,25	9,00	11,25	12,40
7,40	9,15	11,40	12,55
7,45	9,2	11,45	1,00
6,45	9,35	1,30	4,15
8,30	11,20	3,15	6,00

Dresden-N.	↑	↓	↑	↓
Dresden-N.	8,40	10,55	1,00	2,55
Köthlitz	7,20	9,35	11,40	1,35
Niederwartha	7,10	9,25	11,30	1,25
Gauernitz	6,50	9,05	11,10	1,05
Scharfenberg	6,35	8,50	10,55	1,25
Sörnewitz	6,30	8,45	10,50	1,25
Epaar	6,05	8,20	10,25	1,20
an Meißner ab	6,00	8,15	10,20	1,15
an Niesitz an		10,15	1,40	4,20
		7,35	10,55	1,35

† Nur Sonn- und Festtags.

Residenztheater: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend Das Leutnants-Mädel. Sonntag und Montag Meyers. Anfang abends 8 Uhr.

Zentraltheater: Täglich Varietevorstellung: Gast-spiel Harry Walden im Einakter „Sein Herzjüngling“.

Viktoriafalon: Täglich abends 8 Uhr die große Ausstattungsbühne „Auf nach Berlin“ in einem Vorspiel und fünf Bildern von F. W. Hardt (50 Mitwirkende, 40 junge Damen).

### Ein Wort über die Mode.



Hr. 4570. Taille. Hr. 2200. No. 6.

Jugendlich schlanken Figuren würde sich dieses hübsche Sommerkleid beson-ders empfehlen. Es ist aus leichten Woll- oder Wachsstoffen zu arbeiten. Die Taille zeigt einen schräglichen Leberschlag und ist mit einem Schal-tragen geziert, der aus mit dem Kleider-stoff harmonisierender Seide gefertigt wurde. Aus gleicher Seide ist die obere und untere Rundblende des Rocks, während die mittlere aus dem Kleider-stoff gearbeitet wurde. Zierknöpfe mit Schlingen vervollständigen den Aus-putz des Kleides und ein Kästchen mit Krügen von weichem Stäbchentüll fällt den Halsauschnitt. Das moderne Kleid kann von jeder Dame mit Hilfe eines Favoritschnittes nachgearbeitet werden. Taillenschnitt zu beziehen unter Nr. 4570 in 40—50 cm halber Oberweite für 60 Pf., Rockschnitt unter Nr. 3266 in 96—125 cm Hüftweite für 80 Pf. von der Modenzentrale, Dresden-N.

### Nossener Produktenbörse

	am 17. Mai 1912.
	1000 kg M. Pf. M. Pf. kg M. Pf. bis M. Pf.
Weizen, neu	216 — 220 — 85 18 30 "
Roggen, neu	193 — 196 — 80 15 30 "
Hafer, neu	202 — 210 — 50 10 25 "
Zuttermehl I	18 75 — — 50 9 50 "
II	17 75 — — 50 9 — "
Roggenkleie	14 75 15 75 50 7 50 "
Weizenkleie, grob	14 75 — — 50 7 50 "
Maisskörner, grob	— — — — 50 — — "
Maisschrot	— — — — 50 — — "
Heu, neu	per 50 Kilo M. 5 — " 5 25
Schnittstroh	" 50 " " 3 — " 3 50
Gebundstroh	" 50 " " 2 50 " 3 —
Speisekartoffeln	" 50 " " 4 — " 4 60

### Meißner Marktbericht

am 18. Mai 1912.  
Butter ein Kilo 2,80—2,90 Mark, Eier 2 Stück 15 Pf., Gänse, italienische, junge, ein Pfund 1,20 Mk., altes Huhn, ein Stück 3,80—4,— Mk., Tauben, ein Stück 50—60 Pf.

	Getreidepreise
	geringe Qualität niedrigst. höchst. mittlere Qualität niedrigst. höchst. gute Qualität niedrigst. höchst.
Weizen	— — — — 21,60 21,90
Roggen	— — — — 19,10 19,30
Gerste	— — — — — —
Hafer	— — — — 21,00 21,20 21,30 21,60

### Leciferrin

Der Liebling aller Leidenden.

Sehr viele Aerzte und Tausende von gewissen Patienten äußern sich rühmlich über die wunderbaren Erfolge, welche durch Leciferrin erzielt worden sind, bei Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht und Nerven-schwäche. Anentbehrlich in der Rekonvaleszenz nach erschöpfenden Krankheiten. Leciferrin ist das anerkannt beste Gesundheits-Nähr-mittel, es hebt die Körperkräfte, stärkt die Nerven und bereichert das Blut. Im Gegensatz zu anderen Präparaten ist Leciferrin sehr schmackhaft, gut bekömmlich und be-fördert zu gleicher Zeit den Appetit und die Verdauung. Durch den Gebrauch von Leciferrin (Oxo-Lecithin-Eisen) wird der Körper gekräftigt und widerstandsfähig gemacht. Lust zum Leben und zur Arbeit stellt sich wieder ein.

Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Leciferrin.“ Preis M. 3.—, in Apotheken ganz sicher von Mohren-Apothek, Dresden.



Fahrradvertretung: Arthur Fuchs, Wilsdruff i. Sa.

Meiner geehrten Kundenschaft von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich von jetzt ab an das hiesige Fernsprechnetz unter Nr. 101 angeschlossen bin und bitte ich hiervon recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll Paul Humpisch,  
Freibergerstraße, Fisch- und Grünwarengeschäft.



Tretbar automatische Wagendächer.  
**Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig**  
Einsige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabrikt und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikatatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybotzstellen, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfnisse extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kuppekoffern, Waschkörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinträchtigt bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Feilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig. Aultote, größte Kinderwagenfabrik Sachsens.

### Blitzableiter-Neu-Anlagen

sowie Prüfungen und Reparaturen aller Leitungen liefert vor-schriftsmäßig durch Apparat

Carl Hennigsen., Schlosserstr., Freiburger Str. 1.

### Caramel-Bier

alkoholarm, pasteurisiert, wohlbekömmliches Familiengetränk.

empfehlen Frühau's Brauerei, Wilsdruff.

Mittwoch, den 22. Mai werden auf Bahnhof Hlendorf 100 Ctr. Magnum bonum-100 Ctr. großsortierte Bismarck-Kartoffeln auflockende Ware, à Ctr. 3 60 M., bei größeren Posten billiger, zum Verkauf.

Winkler, Campersdorf.



Von Mittwoch, den 22. d. Mts. ab stelle ich wieder einen frischen Transport, 60 Stück,

### der vorzüglichsten Milchkühe

hochtragend und frisches Leud, in allen Größen und Farben unter streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, Emil Kästner.

NB. Bemerkte noch, daß ich von jetzt ab ständig eine Auswahl von ca 30 Stück bei mir zum Verkauf habe, indem jede Woche mehrere Transporte eintreffen.

Für die mir bei meinem Einzug erwiesenen Aufmerksamkeit durch Gratulationen und Geschenke sage ich allen meinen

### herzlichsten Dank.

Tanneberg, am 19. Mai 1912.

Edwin Backofen, Gutsbesitzer.

Anlässlich unserer Vermählung sind uns so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke dargebracht worden, dass wir hierdurch allen unsern

### herzlichsten Dank

entgegenbringen. Insbesondere Dank der lieben Jugend von Herzogswalde für ihre freundlichen Bemühungen.

Kesselsdorf, 20. Mai 1912.

Martin Weber und Frau  
Meta geb. Luzius.

### Ehre

des Rino-Präparates, namentlich der Rino-Salbe. Habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alle Flechten und auch Schreibleinwunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit bestem Erfolge geheilt. Ich stelle Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.

O. W. Z.  
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Reizleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter und Firma Schuler & Co., Weinböck, Dresden.

Fälschungen weist man zurück.

### Spurlos

verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröde etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Stekempfer-Deerschwefel-Seife  
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Bfg. bei Paul Klotzsch, Otto Fünfstücks Nachf.

### Jindenschlößchen.

Dienstag, den 21. Mai

### Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlichst ein  
E. Horn.

### Restaurant Donhalle.

Mittwoch, d. 22. Mai

### Schlachtfest.

### Kurhaus Hartha.

1., 2 und 4 Pfingstfeiertag

### Grosse Konzerte.

### Otto Fietze

verm. S. Gottlieb.  
Dresden - A.  
2 Grunaerstrasse?  
Gründl. am Pflanzlichen Platz, erste Etage.

### Waren

auf Credit  
denkbar kleinste Anzahlung.  
Wöchentliche Rate schon v. 1 M. an

### Möbel

Damen Herren Kinder Garderobe  
Jaquets, Blusen, Paletots, Raglans  
Anzüge jeder Art u. s. w.

### Credit

Möbel-Polsterwaren  
Complete Einrichtungen sowie Einzelne Ergänzungsstücke  
Polsterwaren eigener Fabrikation

### Haus

Kleiderstoffe Wäsche, Bilder, Gardinen, Teppiche, Läufer, Lampen, Wringmaschinen

### Dresden A.

Gratis bei Kauf  
Herren: Stock oder Hut  
Damen: Gürtel oder Handtaschen  
Möbel: Praktische Gegenstände.

### Grunaerstr. 2

10% sofort. Vergütung d. Anzahlung bei Vorzeigung dieser Annonce 10%

### 10- bis 15000 M.

zu 4% an 1. oder sicherer 2. Stelle auf Bandgut vom Selbstgeber jetzt oder 1. Juli d. J. auszuliefern. Offerten unter R. S. 234 an die Expedition dieses Blattes. Agenten verbeten.

### Frisch. Schöpsenfleisch

empfehlen stets  
Richard Bretschneider, Fleischermstr.

Eine Kuh, ganz nahe zum Kalben, steht zum Verkauf  
Sachsendorf Nr. 28.

Gebrauchte, aber noch gut erhaltene  
Dachziegel

hat billig abzugeben  
Pappfabrik Runzig.

### Unterhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen.  
Reihnerstraße 43  
(Winterhaus).

Große Flügel- und Schiebetore  
mit Beschlägen sind billig zu verkaufen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

### Geehrten Vereinen und Gesellschaften von Wilsdruff u. Umg.

hält sich unterzeichnete mit neuzeitlichem Material ausgestattete Buchdruckerei zur Anfertigung von Statuten, Mitgliedskarten, Steuerquittungen, Tanz- und Menükarten, Pro-grammen, Tafelhedern etc. unter Zusicherung schnellster Lieferung bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Buchdruckerei Arthur Zschunke.

### Kaiser-Borax

Zum Ugl. Gebrauch im Waschwasser, macht dasselbe weich u. mild, beseitigt rauh oder gerötete Haut u. gibt idealen Teint, zart und dultig; auch bewährtes Haarmittel. Nur echt in roten Cartons à 10, 20 und 50 Pf. mit Anleitung. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. besonders für Körperwaschungen u. Bad. Firma: Heinrich Mack in Urm. a. D.



Doppelreihigen Kal 16	b. 22,25	Mt. an
Gartenbüchseflinten	15,-	"
Drillinge, Kal 16,93	89,-	"
Schützenbüchsen	34,50	"
Gartenteufelings	4,80	"
Luftgewehre	3,20	"
Revolver, 8schüssig	3,20	"
Pistolen	1,05	"

bis zu den feinsten Ausführungen  
Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin N.W. 48.

### Die Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien etc. zu Berlin, gegründet im Jahre 1847,

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschaden an Fensterscheiben, Schiefer- u. Dachern, Gewächsen u. in der freien Natur und im Freien.

### Obst- und Wein-Ernten.

Baumkulturen etc. zu den billigsten Prämien und den sich je er eit zur Annahme derselben bereit.

Bei genannter Gesellschaft haben zahlreiche Staats- und Stadtbehörden versichert. Der Reservefonds beträgt 190.644 Mk., die Dividende pro 1893 und 1894 je 30 pCt., pro 1895 = 35 pCt., pro 1896 = 25 pCt., pro 1897 = 30 pCt., pro 1898 = 20 pCt., pro 1899 = 33 1/2 pCt., pro 1900 = 42 pCt., pro 1901 = 20 pCt., pro 1902 = 12 pCt., pro 1904 = 16 pCt., pro 1909 = 19 pCt., pro 1911 = 15 pCt. der Prämien-Summen etc. werden bei mir kostenfrei verabreicht.

Wilsdruff, den 14. Mai 1912. Theodor Goerne, Agent.

### Braunsdorfer Dolomit-Zement-Kalk

empfehlen detail Emil Ruppert, Zementwarenfabrik, Wilsdruff, Feldweg.

### Für Pfingsten empfehle: Backartikel

anerkannt gute Qualitäten  
Frucht- und Gemüse-Konserven,  
Ringäpfel, Mischobst, Pflaumen, Datteln, Feigen,  
Birnen, Preiselbeeren, Heidelbeeren, Apfelsinen, Zitronen, Aal, Lachs und andere Delikatessen.

### Otto Kaubisch, Grumbach

(Bez. Dresden) an der Kirche.

### Neue Siederich-Sprizen

u. prima Eisenvitriol 98%ig  
franko jeder Bahnstation liefert besonders billig

Fernspr. 174. Ludwig Hollandt, Meissen.

Suche für 1. Juni 1912 einen jüngeren  
Schmiedegesellen

Oskar Vogel,  
Schmiede Limbach b. Wilsdruff.

Kleine Wohnung  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammer und Küche, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exped. dieses Blattes

Siehe eine Beilage.

Be  
Nach  
eingelag  
Das Str  
Abgeord  
wegen W  
auch weg  
Bahllose  
über Zul  
Su guter  
Gericht  
Beiduld  
sein einer  
der Abg.  
Verlassen  
sich mit  
so hätten  
sowohl w  
Befugniss  
verleßlich  
Jedenfalls  
und in bi  
aus Unfe  
auch als  
Gausfried  
Einer  
am vorle  
die Stra  
ladungen  
so schon  
genommen  
ganz ver  
Nun aber  
Scherben  
der außer  
burger Ka  
Berastum  
dieses Bu  
Fraktions  
Lothbringe  
er, jeman  
Ehrenrech  
seinem S  
von dort  
Der Ka  
erhebt, ni  
eine Einp  
die zweite  
Lärm in  
verläßt  
miffare f  
Haus.  
Kaiser w  
mein, Be  
der Ran  
v. Bestimm  
wenn Sch  
eine Stur  
durch der  
Ministerb  
Himmel.  
Abg. Pro  
gewehrt u  
lang Bran  
Im  
gewitter  
Ein neu  
lichen M  
wort auf  
aber doch  
konst, kon  
auf das  
Novelle  
gelebener  
wesentlich  
Die Sit  
Augenbl  
Boit".  
Horizont  
kommen.  
englischen  
und man  
64. Sib  
Mit  
Sigung e  
Bizepräsi  
als erster  
Schärfe g  
in einer  
Blabe sch  
entweder  
gehört o  
Kantler  
einen, d  
Teil der  
schuldigen  
alsdann  
durch Dr  
blieb leer  
ständigst  
Sturm.  
Bundesra  
wieder. 9  
soll als  
werden.  
es: Abwa  
lösbare

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 58.

Dienstag den 21. Mai 1912.

## Rund um die Woche.

[Parlaments-Gewitter.]

Nachdem es längst im preussischen Abgeordnetenhaus eingeschlagen, gibt es jetzt lang nachhallenden Donner. Das Strafverfahren wider die sozialdemokratischen Abgeordneten Borchardt und Leinert, gegen beide wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, gegen ersteren auch wegen Hausfriedensbruchs, erregt die Gemüter. Zahllose Kommentare der Parlamentsjuristen sprechen sich über Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des Verfahrens aus. Zu guter Letzt scheint man der Ansicht auszugehen, daß das Gericht zwar den Tatbestand beider Delikte anerkennen, die Beschuldigten aber freisprechen werde, weil ihnen „das Bewußtsein einer strafbaren Handlung gefehlt“ habe. Wenn also der Abg. Borchardt der Aufforderung des Präsidenten zum Verlassen des Saales nicht folgte, wenn der Abg. Leinert sich mit Händen und Füßen gegen die Schutzeleute wehrte, so hätten sie dies in der Überzeugung getan, daß Präsident sowohl wie Polizei „nicht in rechtmäßiger Ausübung ihrer Befugnisse“ handelten, da ein Abgeordneter sozulagen unverkündet sei. Es mag sein, daß der Fall so ausgeht. Jedenfalls wäre damit für die Zukunft Klarheit geschaffen, und in dieser Zukunft würde dann kein Abgeordneter mehr aus Unkenntnis sich verdingen können; denn daß man auch als Parlamentarier, wenn man nicht Order pariert, Hausfriedensbrecher werden kann, wäre damit festgestellt.

Einen viel ärgeren Sturm sah der Deutsche Reichstag am vorletzten Tage dieser Woche, wo die Debatte über die Straßburger Rede des Kaisers zu heftigen Entladungen führte. Man hatte gerade in den Tagen zuvor so schön friedlich die Behrvorlagen in zweiter Lesung angenommen, auch die Flottennovelle, so daß die Ausländer ganz verblüfft auf diesen patriotischen Reichstag sahen. Nun aber, beim Etat des Reichskanzlers, sollte das große „Scherbengericht“ abgehalten werden, die Demonstration der äußersten Linken und der Rechten wider die Straßburger Kaiserrede über das Reichsländchen der reichsländischen Verfassung und über die nötigenfalls erfolgende Einverleibung dieses Bundesstaates. Ex-Präsident Scheidemann ist zum Fraktionsredner erkoren und tut das in seiner Art. Gleich Vorbringen in Preußen einverleiben, das hiesige, so meint er, jemand ins Juchthaus bringen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte aberkennen. Der Reichskanzler fährt auf seinem Stuhl herum und sieht zum Präsidium hinauf; von dort kommt aber kein Ordnungsruf, vermutlich, weil Herr Kaempf in dem großen Entrüstungslärm, der sich erhebt, nichts verstehen kann. Scheidemann spricht weiter: eine Einverleibung in Preußen komme einer Verletzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes gleich. Ungeheurer Lärm im Saale; der Kanzler erhebt sich und verläßt den Saal; die übrigen Minister und Kommissare folgen. Wilde Gerüchte schwirren durch das Haus. Der Kanzler telephoniert eben an den Kaiser nach Homburg, der Reichstag werde aufgelöst; nein, Präsident Kaempf lege sein Amt nieder; wenn der Kanzler selbst gehe ab. In Wahrheit hat Herr v. Bethmann lediglich sagen lassen, er kehre erst zurück, wenn Scheidemann zur Ordnung gerufen sei, und als dies eine Stunde später — nach Durchsicht des Stenogramms durch den Präsidenten — erfolgt ist, bevölkern sich die Ministerbänke von neuem und es laßt wieder der blaue Himmel. Vorher aber hat noch der nationalliberale Abg. Professor v. Calfer die Angriffe auf Preußen abgewehrt und das Haus hat stürmisch, ostentativ, minutenlang Bravo gerufen.

Im englischen Unterhause hat es ein kleines Nachgewitter nach Annahme unserer Behrvorlagen gegeben. Ein neues englisches Flottenprogramm ist vom englischen Marineminister sofort angekündigt worden, als Antwort auf die deutsche Flottenmodelle. Dabei bauen wir aber doch in diesem Jahre kein einziges Schiff mehr wie sonst, sondern — eines weniger! Wir sind vom Dreier auf das Zweiertempo heruntergegangen, und die ganze Novelle bringt außer der für eine ipäte Zukunft vorgesehenen Organisation des 3. aktiven Geschwaders im wesentlichen nur eine Personalvermehrung. Tut nichts. Die Situation des vorigen Sommers kann sich jeden Augenblick wiederholen“, schreibt die Londoner „Morning Post“. Das heißt: die Gewitter haben sich bloß hinter der Horizont verlagert. Sie können jeden Augenblick wieder kommen. Die Erklärung des Ministers Churchill im englischen Unterhause ist bereits das erste dumpfe Grollen, und man hört die einzelnen schweren Tropfen klatschen.

## Deutscher Reichstag.

(84. Sitzung.) CB. Berlin, 17. Mai.

Mit Donner, Blitz und Sturmestößen setzte heute die Sitzung ein. Abg. Scheidemann, der verflorenen sozialistische Vizepräsident, nahm zum Kapitel „Etat des Reichskanzlers“ als erster das Wort, wandte sich zugleich mit großer Schärfe gegen den Reichskanzler, und gedachte Preußens in einer so verlebenden Weise, daß ein Ordnungsruf am Platze schien. Dieser blieb aus; Präsident Kaempf hatte entweder die zu beanstandenden Äußerungen nicht gehört oder nicht erfaßt. Darum erhob sich der Kanzler und verließ den Saal, mit ihm, bis auf einen, die anderen Regierungsvertreter und ein Teil der Rechten. Zwar erklärte der Präsident entzündend, er werde das Stenogramm einsehen und alsdann etwaige Verletzungen des Abg. Scheidemann durch Ordnungsruf abtun, allein der Bundesratspräsident blieb leer. Erst später, nachdem der Präsident den angekündigten Ordnungsruf ausgesprochen hatte, legte sich der Sturm. Eine Stunde später kehrten die Mitglieder des Bundesrats und kurze Zeit darauf auch der Reichskanzler wieder. Natürlich munkelt man bereits allerlei: Dr. Kaempf soll als Präsident abdanken; der Reichstag soll aufgelöst werden. Allein all diesen Vermutungen gegenüber heißt es: Abwarten. Um so mehr, als nachher der Kanzler verblühende Worte fand. Die Autorität des Kaisers bedeu-

er mit rückhaltlosem Ernste. Die durch bedauerliche In-diskretion an die Öffentlichkeit gekommenen Worte des Monarchen an einige Herren in Straßburg i. E. seien berechtigtem Unmut entworfen. Aber die Wege des gesetzmäßigen Rechtes würden auch in der elsass-lothringischen Frage nicht verlassen werden.

## Nachklänge zum Fall Scheidemann.

Was die Presse sagt.

Die unerhörten Vorfälle im Reichstag bei der Debatte über die elsass-lothringische Frage und die Straßburger Kaiserrede werden in der Presse aller Richtungen andauernd besprochen. So etwas wie der Auszug des gesamten Bundesrats mit dem Reichskanzler an der Spitze bei den rückhaltlosen Angriffen des sozialdemokratischen Abgeordneten und ehemaligen Vizepräsidenten des Reichstages Scheidemann ist in der Geschichte des deutschen Parlaments noch nicht dagewesen. Die Diskussion wird deshalb wohl so bald nicht abreißen. Wir geben einige bezeichnende Äußerungen wieder.

Deutsche Tageszeitung (Mund der Landwirte): Scheidemanns Auftreten dokumentiert mit vollster Klarheit den bodenlosen Irrtum der liberalen bürgerlichen Parteien, daß ein Sozialdemokrat als Parlamentarier mit gleichem Rechte gemessen werden müsse, wie ein nichttroter Volksvertreter, rechts von der fortschrittlichen Volkspartei.

Tägliche Rundschau (nationalistisch): Dieses Sakgebilde... schuf für den Kanzler bei seiner Behandlung der brennenden reichsländischen Angelegenheiten, insbesondere der vielbesprochenen Straßburger Kaiserrede, eine sehr viel günstigere Stimmung, als er noch eine Stunde vorher sich erwarten durfte.

Vost (freikonfessionell): Der Kanzler hat gestern den Kaiser völlig im Stich gelassen. Wenn heute der König von Preußen des Vortruges geziehen wird und sein Minister nicht in klammernder Rede dagegen protestiert erhebt, so ist das ebenfalls ein Verhalten, für das uns und dem Volke das Verhängnis abgeht. Niemals aber war ein König von Preußen verlassener, als gestern Wilhelm II. es war!

Vossische Zeitung (liberal): Die Sozialdemokratie suchte die Kaiserlichen Worte auch im Reichstag als Agitationsmaterial für ihre Parteizwecke zu verwerten. Noch niemals zuvor sind in einer einzigen Reichstags-Sitzung Ordnungsrufe wohl in so großer Zahl erteilt worden wie gestern. Je weniger Kompetenz aber sowohl der Reichskanzler als das Reichstagspräsidium und die bürgerlichen Parteien in solcher Lage zeigen, desto besser.

Berliner Tageblatt (linksliberal): Was Herr Scheidemann fehlt, ist jede Ursprünglichkeit des Temperaments. So wirksam er in den kritisch-ironischen Teilen seiner Rede war, so übel wirkte es, wenn der Redner, innerlich fühlend wie ein Hundelochausdrück, das Pathos stittlicher Entrüstung handhabte, was regelmäßig auf Kosten des Breuentums geschah... Wahrscheinlich hat Herr Scheidemann Preußen gar nicht belächelt, sondern nur lägen wollen, die Drohung des Kaisers mit der Einverleibung in Preußen lasse die Annahme zu, daß eine solche Einverleibung die schwerste aller Strafen sei. Aber wie Herr Scheidemann das sagte, fühl und allzu berechnet, hatte es einen anderen Klang.

Berliner Vörien-Courier (liberal): Wächst die Sozialdemokratie durch des Kanzlers verkehrte Politik, so sorgt doch gerade auch die Sozialdemokratie immer wieder dafür, daß durch falsches und ungeschicktes Verhalten von ihrer Seite Herrn v. Bethmann Dummwegs Position gesichert, seine Stellung erleichtert wird.

Vormärts (sozialdemokratisch): Klar und scharf hat Scheidemann die bürgerlichen Parteien vor die Fragen gestellt, auf die die deutsche politische Entwicklung Antwort verlangt. Am Schluß der Sitzung konnte der Sozialdemokrat konstatieren, daß die bürgerlichen Parteien verlagert haben, daß die entscheidende Antwort nur vom Proletariat gegeben werden kann.

Hannoverscher Courier (nationalliberal): Mit einem Schläge waren durch die Einheitslosigkeit der Sozialdemokratie, durch ihren völligen Mangel an politischem Augenmaß die Rollen ausgetauscht. Nun war Herr v. Bethmann zum Repräsentanten der ungefrakt beleidigten Majestät geworden, des Breuentums, das sich mit Recht in Stolz und Ehrgefühl fühlte. Und über dies zweifelslos in kindlich-mutwilliger Kratesucht in die Debatte hineingetragene Moment vergah man völlig, weshalb man eigentlich zusammengekommen war.

Magdeburgerische Zeitung (nationalliberal): Dätte der Kanzler sich im Liefen der Seele etwas wünschen können, was ihm mit Anstand aus seiner schwierigen Lage heraus-baß, er hätte nichts Besseres finden können, als diese Rede des Sozialdemokraten, die in ihrer Raschlosigkeit, in ihren Übertreibungen und Behauptungen des preussischen Volkes alles bisher Dagewesene... übertraf.

Leipziger Neueste Nachrichten (nationalistisch): Wenn aber ein Boltron auf der Bühne erscheint und un-mantlerlich wird, wenn er das Volk in deutschen Versen rüchlos verlegt, dann schießt er jeden davon, der gleichfalls zu tadelnder Kritik bereit war. Dann stummt er selbst das Schwert ab, das er im Kampfe gebrauchen will. Dann wird Herr Scheidemann zum Scheidewasser.

Eine bemerkenswerte Äußerung findet sich noch in den Auslassungen des Straßburger Korrespondenten eines Berliner Blattes. Er schreibt, man wundere sich in Elsass-Lothringen, daß der Reichskanzler bei der Beantwortung der Anfrage über die Angelegenheit im Reichslage an der Hauptsache vorbeigehe. Wie nämlich mit größter Bestimmtheit in unterrichteten Kreisen des Reichslandes verlautet, habe der Kaiser ausdrücklich gesagt, er lege Wert darauf, daß seine Worte bekannt würden, während der Reichskanzler sie nur als Tischgespräch hingestellt habe. Ob die aus Straßburg kommende Auffassung mehr als ein Gerücht ist, mag dahingestellt bleiben.

## Rhodus' Fall.

Man kann von einem Werde keine Kennleistungen verlangen, wenn man ein Kniegefellen angelegt hat. Ebenso muß man der italienischen Kriegführung, die mit unserem „Aufs-Ganze-Gehen“ 1870 so sehr kontrastiert, manches nachsehen, da auf Wunsch der Mächte der Kriegsschauplatz eingeeignet ist. Das nächstliegende, Albanien, ist durch diese Abereinkunft für Italien unantastbar. Das ist un-

gefährd, als wenn uns 1870 die Großmächte daran ver-hindert hätten, auf lothringischem Boden Schlachten zu schlagen.

Italien kann also nicht, was das beaucemste wäre, über das schmale Adriatische Meer hinüber und die türkische Küste besetzen, um dann vielleicht im Friedensvertrage Albanien gegen Tripolis auszutauschen. Es ist gezwungen, damit Europa in seiner Verbauungsgrube nicht gefordert wird, den fast ausbleibenden Wästenfeldzug in Afrika fortzusetzen und sich mit kleinen Teilerfolgen auf den ägäischen Inseln Mut zu machen.

Um so mehr ist deshalb den geprüften Italienern der erste, vergleichsweise wirklich große Erfolg zu gönnen, den sie soeben auf Rhodus errungen haben, der akberühmten Insel; ein Erfolg, der ihrer durchaus schneidigen Initiative zu danken ist.

Nur als schmale Stachel leben wir augenblicklich spät abends den Mond. Im Moment, wo er untergegangen war und tiefe Nacht die Erde und die See bedeckte, um 11<sup>1/2</sup> Uhr abends, schiffte die Flotte die Bataillone ihrer Landungstruppen aus, und unter den üblichen Sicherheitsmaßnahmen begann der nächtliche Vormarsch. Noch vor Morgengrauen war man in der Nähe des feindlichen Lagers im Gebirge angelangt. Die Türken scheinen völlig überreicht worden zu sein, ein schlechtes Zeichen für ihren Vorpostendienst, den so nachlässig zu betreiben sie von ihren deutschen Instruktionen sicher nicht gelernt haben. Unter Hinterlassung von 88 Toten und zahlreichen Verwundeten flüchteten die Türken, und auch das ist in ihrer Armeee eigentlich ein unerhörtes Vorgehen. Seit Herona wenigstens weiß man, daß sie zu stehen und zu sterben wissen.

Am Morgen darauf haben die in den Schluchten um-festeten Türken, über 2000 Mann, kapituliert; die Italiener sind jetzt vollkommen Herren der Insel.

An sich ist das natürlich kein Erfolg, der den Krieg entscheidet. Die Türkei kann auf die verstreuten paar Inseln im ägäischen Meere sozulagen spielen, denn sie bedeuten weder volkswirtschaftlich noch militärisch viel und haben nur geringe Befestigung. Aber den moralischen Ein-druck der Übergabe darf man nicht unterschätzen. Er stärkt außerordentlich die italienische Kriegstreue und wird den Türken vielleicht als Kismet, als Schicksalspruch, er-scheinen. Zum erstenmal in diesem Kriege hat ein größerer geschlossener Truppenteil seine Waffen strecken müssen; das — „durfte nicht kommen“. Dem ersten Schritt aber können weitere folgen.

Besto militärischen Gesichtspunkte auf verdient das italienische so prompte Vorgehen rückhaltlose Anerkennung. Hier, mitten im Lande, hat auch die Flotte mit ihrem weittragenden Geschützen nicht mehr eingreifen können. Die glückliche Entscheidung ist das Verdienst der Armee, und man darf daraus wohl schließen, daß sie auch anderswo Tüchtiges leisten würde, wenn eben nicht die diplomatische Kniegefellen sie hinderte.

## Die gefangenen Türken

werden nach Italien überführt. Ihre genaue Anzahl beträgt nach italienischen Angaben 2300, unter denen sich 38 Offiziere befinden. Sie zogen zwischen zwei in Reihen aufgestellten Bataillonen, die die Gewehre präsentierten, nach Rhodus. Die Kriegssbeute beträgt 4000 Gewehre, zwei Gebirgsbatterien, zwei Maschinengewehrbatterien und große Mengen Munition. Ein Teil der Kriegsgefangenen ist schon eingeschifft. Italienische Patrouillen suchen nach verprengten türkischen Soldaten und suchen verstreute Waffen und Munition auf.

## Drohrede Churchills.

Englands Welt Herrschaft zur See geplant.

Der englische Marineminister Churchill kündigte im englischen Unterhause sowie in der Gesellschaft der eng-lischen Schiffbauer noch weitere Forderungen als die bisher schon bewilligten großen Summen für die Flotte an. Er wird dem Parlamente einen Ergänzungsetat vor-legen, in welchem wieder Mannschaften, Geld und Kriegs-material für die englische Flotte verlangt werden.

Antwort auf das deutsche Flottengesetz.

Augenscheinlich haben die notwendigen Mehrforderungen für die deutsche Flotte in den leitenden englischen Kreisen so verwirrend gewirkt, daß man schon wieder einmal fürchtet, Englands Seemacht sei nicht genügend stark. Auf diese Furcht vor der deutschen Flotte deuten die Worte des Ministers hin: „Wir müssen uns gegenwärtig halten, daß mit jeder Entwicklung der Flotten auf dem Kontinent, mit jedem frischen Geschwader, das im Zustande aufs Wasser kommt, die weltberühmte Schlagfertigkeit der britischen Flotte erheblich eingeschränkt wird.“

Die Kolonien sollen mitleiden.

Da das Vatterland selbst bei der größten Opfer-willigkeit die Lasten der immer wieder verstärkten Rüstung kaum tragen können, so hofft der Marineminister auf die Verstärkungen der Flotte durch die großen überseeischen Besitzungen Englands, wie z. B. Australien, Kanada, Indien u. a.

Er hofft, daß in den nächsten zehn Jahren ein Wachstum der Flottenstärke in den großen übersee-ischen Besitzungen eine derartige Arbeitsverteilung zwischen Vatterland und Tochterstaaten in der Beherrschung der Weltmeere bringen wird, daß Großbritannien in der ganzen Welt seine Oberherrlichkeit zur See wird aufrecht erhalten können.

Um die großen überseeischen englischen Besitzungen für dieses Ansehen entgegenkommender zu machen, teilte Churchill mit, daß die Admiralität den großen englischen Kolonien gern die volle Kontrolle über ihre Flotten-bewegungen in Friedenszeiten geben werde. Im Kriege, das wissen wir, werden unsere Landheere über See nur den einen Wunsch haben, dem Feinde entgegenzutreten, wo immer die Not und die Gefahr am ernstesten

ist. Zugleich löst er die Kolonien zur Flottenverstärkung, indem er ihnen ausmacht, daß sie dadurch die Kontrolle in den ihnen naheliegenden Meeresgebieten aufrecht erhalten werden. Er proklamiert also die großbritische Reichsflotte, die im Frieden über den ganzen Erdball verteilt, im englischen Sinne die Kontrolle (soll heißen die Diktatur) auf den Meeren ausüben, im Kriege aber auf einen Punkt konzentriert eine übermächtige, gewaltige Schreckensherrschafft zur See führen und vernichtende Schläge gegen den Feind vollziehen kann.

Es muß vorläufig dahingestellt bleiben, inwieweit dieser Wunsch des englischen Marineministers in Erfüllung gehen wird. Daß mit der wachsenden wirtschaftlichen wie militärischen Kraft der einzelnen englischen Kolonien auch deren Selbständigkeitsgefühl und damit die Gefahr der Losrennung vom Mutterlande wächst, dürfte ihm wohl kaum verborgen bleiben.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

• In Danzig hat man das Zeitungslernen als Unterricht in den Lehrplan der Schulen mit aufgenommen. Die Erfahrungen, die damit gemacht wurden, sind durchweg erfreulich. Es wurden besonders in der Geschichts- und in der Geographiekunde die Ereignisse der neuesten Zeitgeschichte gelehrt. Die Schüler lasen aus der Zeitung den Tod berühmter Männer, woran sich eine Geschichte ihres Lebens und Wirkens schloß, sie erhielten Kunde von Erdbeben und den wahrscheinlichsten Ursachen, von Vulkan- ausbrüchen, Bergwerkskatastrophen u. a. Auch die vaterländischen Gedenktage, die Erfolge hervorragender wissenschaftlicher Expeditionen wurden gebührend bemerkt. Kurz- zeitel und Lebensmittelpreise wurden gestreift und so im ganzen auch durch die Zeitung der Unterricht dem praktischen Leben dienstbar gemacht.

• In der sächsischen Zweiten Kammer ist endlich über den „Fall Roth“ eine klärende Aussprache erfolgt. Die Erinnerung, war Bürgermeister Dr. Roth aus Burgstädt zum Oberbürgermeister von Bittau gewählt, von der Aufsichtsbekörde aber nicht bestätigt worden. Dr. Roth behauptete, seine Nichtbestätigung sei wegen seiner Zugehörigkeit zur Fortschrittspartei erfolgt. In der Zweiten Kammer erklärte jedoch Staatsminister Graf Bittum v. Eckardt, daß Dr. Roth nicht bestätigt werden konnte, weil sein Privatleben anständig sei: Er habe die Ehe, stand im Verdacht des Fallschirmspiels und war des Mißbrauchs der ihm zustehenden Strafgewalt beschuldigt. Man wurde ihn als Bürgermeister von Burgstädt, weil er große Verdienste um die Stadt habe, für die Bekleidung einer gleichen Würde in einer anderen Stadt fehle ihm die moralische Qualifikation. Diese Erklärung machte in allen Kreisen tiefen Eindruck.

• Es verlautet, daß der an der russischen Grenze zu Linde wegen Spionageverdachts verhaftete deutsche Grenzkommissar Hauptmann Dreher aus Endkubnen nach einer Verfügung des russischen Ministers des Innern auf Freilassung nach in Rußland festgehalten werde, weil der russische Kriegsminister will, daß auf alle Fälle die üblichen Formalitäten einer Verhandlung vor dem russischen Gericht in Suwalki erfüllt werden. Die dortige Verhandlung vor dem Prokurator erwartet man in einigen Tagen. Natürlich ist das bloß eine Formfrage, die die Freilassung nur verzögern kann. Tatsächliche Unterlagen für die Beschuldigung der Spionage sind nicht vorhanden.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. Mai. Staatssekretär a. D. Wermuth hat die Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin angenommen.

Berlin, 17. Mai. Der 66jährige konservative preussische Landtagsabgeordnete v. Baumgarten, Vertreter des Wahlkreises Homburg-Biegenhain (Kassel 8), erlitt während er in der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses eine Rede hielt, einen Schlaganfall, dem er alsbald erlag.

Rom, 17. Mai. Auf Rhodus fand ein scharfer Zusammenstoß italienischer Truppen mit der türkischen Besatzung statt. Diese wurde von den Italienern zurückgeschlagen und zog sich in die Schluchten bei Vithos zurück. Die Türken ließen 8 Tote, 144 Gewehre und viele Ätzen mit Patronen zurück. Die Garnison der Insel hat kapituliert.

Newport, 17. Mai. Zum Besuch des deutschen Gesandten hat das Bürgerkomitee das Festprogramm festgesetzt. Die Stadt gibt den deutschen Gästen ein Bankett, die Offiziere sind am 11. Juni Gäste von James Spencers und Cornelius Vanderbilt.

Mexiko, 17. Mai. Die mexikanische Regierung hat 400 000 Mark für die Hinterbliebenen der vier in Coahuila ermordeten Deutschen in bar bezahlt.

Munition (Paraguay). 17. Mai. Der frühere Präsident und jetzige Rebellenführer Jara ist seinen im letzten Kampfe erhaltenen Verletzungen erlegen.

Berlin, 18. Mai. Dem Prinzen Christoph von Griechenland wurde der Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Hamburg, 18. Mai. Mit Rücksicht auf die am 24. Mai erfolgende Befreiung des Königs von Dänemark wird der Stapellauf des Dampfers „Imperator“, zu dem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, schon am 23. Mai stattfinden.

Brüssel, 18. Mai. Hier ist unter deutscher Beteiligung eine internationale Kommission zur Schaffung eines Luftrechtes zusammengetreten. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Dardanellen sind für die Schifffahrt wieder frei.

Konstantinopel, 18. Mai. Der Aufstand in Albanien nimmt wieder ernste Formen an. Mordhäuser wurden angezündet und niedergebrannt. Die mohammedanischen Bewohner des Landes sind schwer bedroht.

Sibthar, 18. Mai. Als vier deutsche Seeleute den Felsen von Sibthar hinaufsteigen wollten, stürzte einer von ihnen auf einen für Fremde verbotenen Felsstein, worauf alle vier festgenommen wurden. Während die unbeteiligten drei Seeleute freigesprochen wurden, ist der eine wegen Übertretung militärischer Vorschriften zu hundert Mark Geldstrafe oder einem Monat Haft verurteilt worden.

## Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

### Des toten Königs Heimkehr.

Kopenhagen, 17. Mai. Die königliche Nacht „Dan Jrog“ hat heute nach stiller Fahrt die Leiche des Königs Friedrich von Travemünde hierher übergeführt. Vom Landungsplatz bis zur Schloßkirche bildeten Truppen Spalten. Am Landungsplatz hatten sich sämtliche Minister, das Reichstagspräsidium, Geandte und die hohen Würdenträger des Militärs wie der Zivilbehörden eingefunden. Zwölf hohe Offiziere trugen den Sarg vom Schiff zum Leichenwagen, der in feierlicher Prozession durch die

Dauptstrassen zur Schloßkirche fuhr. König Christian X. schritt hinter dem Leichenwagen mit den übrigen Mitgliedern der Königsfamilie. Die Beisetzung erfolgt am Freitag, den 24. Mai von Roskilde aus in der Domkirche. Zu der Beisetzung hat der Deutsche Kronprinz als Vertreter des Kaisers sein Erscheinen angemeldet.

### Wohin des Weges?

Konstantinopel, 17. Mai. Rußland sammelt seit kurzem immer mehr Truppen im Kaukasus, in Odessa und Sebastopol an, so daß unsere Regierung darob unruhig wird. Darum fragte die Flotte in Petersburg nach dem Grunde der auffälligen Bewegungen der russischen Scharen an. Die Antwort lautete, wie soeben bekannt wird, die Truppenkonzentrationen mögen keinen Anlaß zu Befürchtungen in der Türkei bieten, da sie lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Reiches dienen sollen. Es gibt hier Skeptiker, die der Botschaft keinen Glauben beimessen.

### Frau Toselli will nicht.

Mailand, 17. Mai. Wie erinnert, hat Frau Toselli, geb. Prinzessin von Toskana, gegen ihren Gatten auf Ehescheidung gellagt. Gestern sollte vor dem Gerichtshof in Florenz der Prozeß stattfinden. Frau Toselli schrieb jedoch ihrem Gatten einen Brief, worin sie ihn ihrer fortwährenden Neigung versichert und ihn bittet, mit ihrem Ehemann fern von Florenz wohnen zu dürfen, ohne daß die gerichtliche Ehetrennung durchgeführt würde. Dieser Gefühnswechsel hat den Anwalt der Ehescheidungsklagen Frau dermaßen verdrossen, daß er die Vertretung seiner Klientin niedergelegt hat.

### Kompromiß in der Deckungsfrage.

Berlin, 18. Mai. Die letzte Sitzung der Budgetkommission, die über die Deckungsfrage für die Wehrvorlagen beriet, brachte eine neue Konstellation: eine Einigung zwischen Zentrum und Nationalliberalen. Die beiden Parteien drückten einen Antrag durch, nach dem die Ermäßigung der Zuckersteuer erst sechs Monate nach der Einführung eines Gesetzes in Kraft treten soll, das eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer vorschreibt. Was unter dieser Besitzsteuer zu verstehen ist, eine Reichs-Vermögenssteuer oder eine Erbschaftsteuer, ließen die Redner im unklaren. Demgegenüber versuchte es auch nichts, daß später der von fortschrittlicher Seite kommende Vorschlag, die Änderung des Erbschaftsteuergesetzes dann zu empfehlen, ebenfalls eine Mehrheit fand. Denn bei der Beratung im Reichstage wird natürlich der Kompromißantrag des Zentrums und der Nationalliberalen den Vorrang haben. Wird es nun eine Reichs-Vermögenssteuer, schließlich doch eine Erbschaftsbelastung oder eine bisher ungenannte Form der Vermögens- resp. Besitzveranlagung geben? Das ist das Geheimnis der Herren von der Kommission und der zu erwartenden Fraktionsberatungen.

### Statthalter Graf v. Wedel wehrt sich.

Strasburg i. E., 18. Mai. Der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel hat gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in Offen Beleidigungsklage erhoben. Das Blatt hatte in einem Artikel über die Deutschfeindlichkeit der Fabrikleitung in Gravenhagen von dem „pflichtvergessenen Regime des Grafen v. Wedel“ gesprochen.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ist ein alldeutsches Blatt, das eine scharfe Klinge führt. Sozialistische Kreise haben gerade in dem Vorgehen dieser Zeitung im Falle Gravenhagen ein Konkurrenzmandat rheinisch-westfälischer Eisenwerke erblickt, weil Großindustrielle des Bezirks an dem Blatte mit Kapital beteiligt sind. So etwas läßt sich allerdings leichter behaupten, als beweisen. In dem bevorstehenden Prozeß wird wohl auch diese Seite der Affäre eine Rolle spielen.

### Wider Borchardt und Leinert.

Berlin, 18. Mai. Der Skandal um preussischen Abgeordnetenhaus, bei welchem sich der sozialdemokratische Abgeordnete Borchardt den Anordnungen des Präsidenten beharrlich widersetzte und daher mit Gewalt aus dem Saale gebracht werden mußte, wobei er und der Abg. Leinert der Polizei Widerstand leistete, wird nun ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Geschäftsordnungs-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß heute, dem Hause zu empfehlen, den Justizminister auf seine Anfrage hin zu ermächtigen, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Borchardt und Leinert wegen Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu eröffnen. Auch wurde beschlossen, den Staatsanwalt zur strafrechtlichen Verfolgung eines Vorwärtsredakteurs zu ermächtigen, der das Abgeordnetenhause durch den Artikel „Eine reaktionäre Affenkomödie“ schwer beschimpft hat.

## Nah und fern.

• Warnungen vor Kreuzottern erlassen jetzt die Forstverwaltungen. Gewarnt wird vor allem, sich im feuchten Moos niederzulassen, denn selbst Blatts und Wolldecken halten Kreuzottern vom Angriff nicht ab. Als direkt gefährlich wird das Vorfußgehen in Laubwald-Unterholz bezeichnet. Den Warnungen ist ein kurzer Hinweis über das Verhalten nach einem Kreuzotternbiß beigefügt: In erster Linie ist die Wunde gut auszusaugen, dann mit feuchter Erde zu belegen und mit einem reinen Tuche zu verbinden. Empfohlen wird ferner, die Wunde sofort mit gutem Branntwein (Kognak, Rum, Korn) auszuwaschen. Als merkwürdig wird die möglichst schnelle Hinzuschiebung eines Arztes bezeichnet.

• Tödliche Hitzschläge beim Wandern. An dem eckelotbringenden Korpsmandar vor Kaiser Wilhelm in der Nähe von Mordringen nahmen 25 000 Mann teil. Davon sind 18 Unteroffiziere und Soldaten am Hitzschlag erkrankt. Vier Mann vom 8. Bayer. Infanterie-Regiment sind daran gestorben. Das Regiment, das sich im allgemeinen durch kräftige Bucht und hervorragende Offiziere auszeichnet, war bei einem eiligen Anmarsch besonders in Anspruch genommen worden.

• Todessturz dreier Touristen. Die beiden 23- und 24jährigen Studenten Stiefbrüder Freiherren Georg und Hans v. Lucher, Söhne des bayerischen Postministers a. D. und Johanniteritters Freiherrn Friedrich Lucher von Simmelsdorf aus dem alten Nürnberger Patriziergeschlecht, und der Student Ehrentraut aus München sind bei Garmisch von der Mittagsstunde gegen die Grainauer Seite abgestürzt. Ihre Leichen wurden bereits gefunden. Die Verunglückten sind Opfer ihres eigenen Leichtsinns geworden, denn sie waren bei dem herrschenden schlechten Wetter vor dem waghalsigen Aufstieg gewarnt worden.

• Wie es in Amerika Anarchisten ergehen kann. In Los Angeles wurde die bekannte Anarchistin Emma

Goldmann, die dort einen Vortrag halten wollte, von der Menge gezwungen, abzubrechen. Nicht so glimpflich ging man mit ihrem Manager Dr. Reimann um. Er wurde zur Stadt hinausgebracht, dann wurde er gefesselt, gefesselt und mit drei Buchstaben gebrandmarkt. Nachdem er schließlich geschworen hatte, niemals wieder nach Los Angeles zurückzukehren, wurde er in Freiheit gesetzt.

• Vierte Etappe des oberdeutschen Zuberläufigkeitsspiels. Noch am Tage der Ankunft von Mainz in Darmstadt wurde der Flug fortgesetzt. Es galt von Darmstadt nach Frankfurt a. M. zu fliegen und damit die vierte Etappe zu vollenden. In kurzen Abständen starteten Leutnant Mahse, Oberleutnant Varends, Rittermeister Graf Wolfskeel und Dirth trotz des heftigen Gegenwindes und erreichten glatt den Frankfurter Flugplatz. Dirth landete als erster, Oberleutnant Varends folgte als nächster. Dritter war Leutnant Mahse, dessen Apparat bei der Landung so heftig aufstieß, daß Mahse und sein Begleiter Leutnant Knoke zu Boden geschleudert wurden, aber ohne Schaden zu nehmen. Als letzter traf Graf Wolfskeel am Ziel ein.

• Wiedersehen von Mutter und Sohn nach vierzig Jahren. Die Witwe Buh in Konotow bei Riem hatte Ermittlungen nach ihrem seit vierzig Jahren verschwundenen Sohn anstellen lassen. Er wurde ermittelt in Livinien bei Lug in Ostpreußen als der Rätter Artur Buh. Die Mutter, die in gutsituierten Verhältnissen lebt, hat in ihrem Testament den wiedergefundenen Sohn zum Universalerben eingesetzt. Zunächst sind ihm, der ein strebsamer Mann ist, von der Mutter 200 Rubel zur Bestreitung der Reise nach Konotow überlassen worden.

• Opfer der Kilometerwut. Auf einer Chaussee bei Bielefeld war ein Erfurter Auto verunglückt, wobei dessen Chauffeur schwer verletzt worden war. Während der Reparatur des Autos und ein die Straße passierender Fuhrmann Bering sich um den Verletzten bemühte, fuhr ein von Bielefeld kommendes Automobil in schneller Fahrt in die Gruppe und verlegte den Bering lebensgefährlich. Auch der unvorsichtige Chauffeur dieses zweiten Wagens erlitt beträchtliche Verletzungen. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb Bering. Die Chauffeure hoffen man am Leben zu erhalten.

• Verunglückte Raubfischer. Eine fürchterliche Strafe haben drei sizilianische Fischer erlitten, als sie auf die Raubfischerei ausgehen wollten. In Castellamare, an der Nordküste Siziliens, wollten drei Fischer mit einer Dynamitpatrone fischen, obwohl dies gesetzlich verboten ist. Die Patrone explodierte zu früh und riß alle drei Männer buchstäblich in Fetzen.

• Vergiftungs-Katastrophen. Der Zufall sagt es, daß aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und auch aus dem Ausland zugleich Vergiftungsfälle gemeldet werden, die in einzelnen Orten so zahlreich auftreten, daß man direkt von einem katastrophalen Vorkommnis sprechen kann. Auch die Meldung von einer Massenvergiftung unter Soldaten ist bei den vorliegenden Nachrichten, die wir einzeln folgen lassen.

Botsdam, 18. Mai. Beim Pflückerbataillon des hiesigen 1. Garderegiments traten gestern zahlreiche Fischvergiftungen auf. Es kamen im ganzen 69 Fälle von Erbrechen und Unwohlsein vor, die Erkrankten haben sich aber bis auf 6 bereits alle wieder gesund gemeldet.

Hannover, 18. Mai. In Nisburg sind während eines Sängerkonzertes zehn Personen, Männer und Frauen, unter Vergiftungsanzeichen erkrankt, wohl durch Genuß verdorbenen Meißes.

Braunschweig, 18. Mai. In dem Orte Harnesse wurden zwei polnische Arbeiterinnen tot aufgefunden. Der Tod ist durch Vergiftung erfolgt. Zwei weitere Arbeiterinnen liegen unter Vergiftungserscheinungen sehr krank da.

Freiburg i. Br., 18. Mai. In Oberbränd im Schwarzwald sind zwei Kinder einer Uhrmacherfamilie nach Genuß von getrockneten Pilzen, die wie die Untersuchung ergab, zu den giftigen Porzelen gehörten, erkrankt. Ein achtjähriges Mädchen ist bereits gestorben, während das andere bedenklich krank darniederliegt.

London, 18. Mai. Eine geheimnisvolle Vergiftungsaffäre macht zusehends in Chortley in Lancashire von sich reden. Bei verschiedenen Ärzten sind über 100 Fälle angezeigt worden, und 80 weitere Fälle sind in den benachbarten Ortschaften Coppull und Abington vorgekommen. Bis jetzt ist nur ein Todesfall eingetreten.

• Eispatrouillen auf dem Ozean. Um eine Katastrophe wie die der „Titanic“ in Zukunft möglichst zu verhindern, hat der amerikanische Marineattaché von Vengerer-Rener einen Patrouillenendienst auf dem Ozean eingerichtet. Der Aufklärungsstreifer „Birmingham“ wird auf dem Atlantischen Ozean kreuzen und die Passagierdampfer auf drahllosem Wege von dem Vorhandensein von Eisbergen in Kenntnis setzen. Die „Birmingham“ ist bereits in See gegangen.

• Die Haftbeschwerde Ohms abgewiesen. Die abermalige Haftbeschwerde des Bankiers Ohm, früheren Direktors der verfallenen Niederrheinischen Bank in Dortmund, ist von der dortigen Strafkammer wiederum zurückgewiesen worden. Ohm, der bekanntlich wegen eines schweren Nierenleidens mit Zustimmung der Untersuchungsbehörde in einem Dortmunder Sanatorium weilt, wurde nun aus dem Sanatorium abgeholt und der Krankenstation des Gefängnisses in Weil zugeführt.

• Aus Unvorsichtigkeit die Mutter erschossen. Der 19jährige Kellner Fritz Thiem, der bei seiner Mutter im Norden Berlins wohnte, spielte mit einem Revolver. Blühlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang der Mutter Thiem ins Herz. Die Frau fiel sofort tot um. Der völlig niedergebrosene unglückliche Schütze wurde zuerst verhaftet, aber bald wieder in Freiheit gesetzt.

• Von ihrem Rechtsanwalt ermordet. Aus Dünaburg in Kurland ist der dortige Rechtsanwalt Brog mit den Geldern seiner Klientin, einer Frau Rosenfeld, Witwe eines Eisenbahnassessors, Mächtig geworden, nachdem er die Frau ermordet hatte. Die Leiche wurde im Hausbrennen an Händen und Füßen gefesselt, aufgefunden. In die Leiche gebunden wurde auch das Lieblingshündchen der Verstorbenen im Brunnen gefunden.

• Zum Untergang der „Titanic“ werden immer noch neue erschütternde Einzelheiten gemeldet. Der Freitag in Newport angelommene Witte Star-Dampfer „Oceanic“ hat 210 Meilen südwestlich der Stelle, wo die „Titanic“ untergegangen ist, ein Rettungsboot des untergegangenen Schiffes aufgefunden und mitgebracht. Drei Leichen waren darin. Allem Anschein nach sind sie dem Hungertode erlegen. Sie hatten stark aus dem Schwimmgürtel im Mund, an dem sie genagt haben. Das Rettungsboot war ohne alle Lebensmittel. Die Leichen wurden ins Meer versenkt. Freitag traf in Newport auch eine Frau Morrell ein, um ihre Kinder zu suchen, die sich auf der „Titanic“ befunden hatten. Sie fand im Gebäude der Kinderschutzgesellschaft ihre Knaben, die der Mutter schluchzend auf den Schoß sprangen.

lasse man ihn logisch planmäßig werden. Geben Sie die Zeit werden. Geben Sie die Zeit werden. Geben Sie die Zeit werden.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Verlagsort: Wilsdruff, 15. Nr. am Schloßberg, Postamt.  
Verleger: Otto Boeckh.  
Redaktion: Otto Boeckh.  
Druck: Otto Boeckh.  
1912

**Strandgut**  
Roman von Friedrich Otto Boeckh.

Wenn der Bauer nach dem Krat schlief, dann muß es wirklich nötig sein; bevor aber der arme Strandbewohner dies tat, ach manches liebe Leben zugrunde. Denn die Wüste eines Krates ist teuer und daher erschrak auch Mutter Fester über den Vorstoß ihres Sohns so sehr, wie ein Schmeißer. Sie sprach daher auch von dem Pastor mit seiner „homöopathischen Medizin“, aber davon wollten die beiden anderen nichts wissen.

„Wenn er gilt nach Garzig sprach, ist de Doktor fröhlich morrens hier“, meinte Peter.  
„Kief Daber dat weck Geld!“ warf Mutter Fester noch ein.

„Dat find'it fit all“, meinte Peter und ging in seine Kammer. Er sog keine Kerze, die er zum Schenken stamm und Regen an und verteilte das Zeug, während die beiden Frauen besorgt am Krankebett wachten und stumm in seiner Kammer zu ruhig schlief, als ginge ihn das alles nicht im geringsten an.

Peter ging ruhig in die Nacht hinein und hatte dabei den Voratz, Regen und Wind im Krate zu haben; aber keine Gebanten wurden dabei nicht trächtlich. Er ging eine Stunde nach er erangenen, als er in das Dorf Laing kam, wo sein künftiger Schwager wohnte, ein junger Bauer namens Andreas Holmann. Von diesem wollte er sich und zugleich den Krat schmeißer heimschicken.

Er trat in den Hof. Der alte Hofhund schlug zwar einmal an, erkannte ihn aber logisch und sprach wehentlich an ihm empor. „Sagst du mir, was ich immer gestrichelt habe mit ihm getrieben, um die Kammer zu heilen?“  
„Nicht, aber ich habe dich immer gestrichelt“, antwortete Andreas ruhig und schlich sich den Hof zu. „Nimm die Kerze, die ich dir gebe, und erlöse dich von dem Krat.“  
„Nimm die Kerze, die ich dir gebe, und erlöse dich von dem Krat.“

„Nimm die Kerze, die ich dir gebe, und erlöse dich von dem Krat.“  
„Nimm die Kerze, die ich dir gebe, und erlöse dich von dem Krat.“  
„Nimm die Kerze, die ich dir gebe, und erlöse dich von dem Krat.“

„Nimm die Kerze, die ich dir gebe, und erlöse dich von dem Krat.“  
„Nimm die Kerze, die ich dir gebe, und erlöse dich von dem Krat.“  
„Nimm die Kerze, die ich dir gebe, und erlöse dich von dem Krat.“

## Im Dorfkrater

Stekrnadeln sind sehr nützliche Dinge, die wir in der Natur finden. Sie sind aus Eisen oder Stahl gefertigt und werden in der Medizin zur Behandlung von Wunden und Entzündungen verwendet.

## Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Wissen Sie schon?

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Das Haus

Das Haus ist ein wichtiger Bestandteil unserer Lebensweise. Es bietet uns Schutz und Sicherheit vor den Elementen der Natur. Ein gutes Haus kann auch ein Ort der Ruhe und Entspannung sein.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

## Die Nadeln

Die Nadeln sind ein wichtiges Werkzeug in der Medizin. Sie werden verwendet, um Wunden zu nähen und Entzündungen zu behandeln. Es ist wichtig, sie richtig zu verwenden, um Komplikationen zu vermeiden.

